

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 7. Hirschberg, Mittwoch den 25. Januar **1865.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Landtags-Angelegenheiten.

Herrenhaus.

3. Sitzung den 21. Jan. Der Handelsminister legte den Gesetzentwurf für ein allgemeines Berggesetz sowie für eine allgemeine Wegeordnung vor. Für beide Gesetzentwürfe werden besondere Kommissionen ernannt.

Abgeordnetenhaus.

4. Sitzung den 19. Januar. Von dem Handelsminister wurde ein Gesetzentwurf, betreffend die Gleichstellung der Besteuerung der ausländischen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaften mit den inländischen, sowie die neuen Zollverträge und das Protokoll zum Handelsvertrage mit Frankreich überreicht. Die Abgg. Wagner und Genossen haben einen Antrag auf Erlaß einer Adresse nebst einem Adreßentwurf eingereicht. Das Haus wird über diesen, wie auch über den Reichenspergerschen Antrag, in die Schlußberathung treten. Sodann ging das Haus zu Wahlprüfungen über.

Berlin, den 18. Jan. Gegenwärtig verweilt in Berlin der mexikanische General Miramon, welcher von seiner Regierung den Auftrag erhalten hat, von den militärischen Einrichtungen und Instituten Preußens sich nähere Kenntniß zu verschaffen.

Berlin, den 19. Jan. Gestern haben Se. Majestät der König im königlichen Schlosse mehrere Ritter des Ordens vom Schwarzen Adler mit den herkömmlichen Feierlichkeiten in das Ordenskapitel aufgenommen und dann ein Kapitel gehalten. Die Investitur erhielten die Generale v. Neumann, v. Peucker, v. Bonin I., v. Schack und der Ministerpräsident v. Bismarck. — Nachdem der Finanzminister v. Bodelschwingh am 16. Januar Sr. Majestät dem Könige über den Staatshaushaltsetat Vortrag gehalten, wurde ihm, wie die „N. Pr. Ztg." mittheilt, von Sr. Majestät das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens überreicht.

Berlin, den 19. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg." erinnert an ein Erkenntniß des Obertribunals vom März v. J. wegen Veröffentlichung objektiv strafbarer Aeußerungen aus den Landtagsverhandlungen und fügt hinzu, die Staatsregierung sei in der Lage, erneuerten Versuchen zu unbefugter Benutzung strafbarer Aeußerungen einzelner Kammermitglieder wirksam entgegenzutreten. — Die „Prov.-Korr." schreibt: Es ist entschieden festzuhalten, daß die preußische Regierung in keine Entscheidung über die Schicksale der Elbherzogthümer willige, bevor sie volle und sichere Gewähr erreicht hat für die Erfüllung aller im Interesse Preußens und Deutschlands zu stellenden Forderungen in Betreff der künftigen militärischen, maritimen und kommerziellen Beziehungen der Herzogthümer zu Preußen. — Die Staatsregierung hat in Ausführung ihrer ursprünglichen Bestimmungen über die Amtsblätter beschlossen, in allen Regierungs-Amtsblättern belehrende Aufsätze über öffentliche Angelegenheiten erscheinen zu lassen.

Berlin, den 20. Jan. Eine Klage wegen Wahlbestechung im Friedeberger Kreise ist durch alle Instanzen gegangen und schließlich hat das Obertribunal das Urtheil der beiden vorhergehenden Instanzen bestätigt, wonach ein Eigenthümer wegen Bestechung zweier Urwähler zu Gunsten eines fortschrittlichen Wahlmannes zu 4 Monaten und die beiden Urwähler wegen Verkaufs ihrer Stimmen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt worden sind.

Berlin, den 21. Jan. Nach der „N. Pr. Ztg." hat Se. Majestät der König auch dem Kriegsminister v. Roon einen künstlich gearbeiteten Stock zum Weihnachtsgeschenk gemacht. Am Griff desselben befindet sich die kunstvolle und wohlgetroffene Büste des Königs in Elfenbein, welche durch eine Kapsel von Elfenbein bedeckt wird, die für den Gebrauch des Stockes die Handhabe bietet.

Berlin, den 21. Januar. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl ist heute aus Wien zurückgekehrt.

Berlin, den 21. Jan. Die preußische Regierung hat in diesen Tagen den Beschlüssen der internationalen Konferenz, welche im August v. J. in Genf versammelt war, um über die den Verwundeten auf den Schlachtfeldern zu gewährenden Hilfsleistungen zu berathen, ihre Ratifikation ertheilt.

Breslau, den 20. Jan. Der Herr Fürstbischof Dr. Förster hat das General-Vikariatamt beauftragt, „den Abdruck

der päpstlichen Encyclica zu veranlassen und sie dann in erforderlicher Anzahl an die Archipresbyterate des preußischen und österreichischen Bisthums-Antheils zu versenden. Wegen des Jubel-Ablasses behält sich der Herr Fürstbischof das Weitere vor.

Stettin, den 17. Jan. Zur Errichtung einer katholischen Missionsstation zu Bergen auf der Insel Rügen ist, wie die „Oderzeitung" mittheilt, die staatliche Genehmigung ertheilt worden.

Thorn, den 17. Jan. Wegen eines Todtschlages, den ein Arbeiter an einem Soldaten begangen, durchziehen jetzt Abends Patrouillen die Stadt. Der Todtschläger befindet sich im Kriminalgefängniß. Durch die Aussendung der Patrouillen beabsichtigt man, der Wiederholung solcher gefährlichen Streitigkeiten vorzubeugen.

Schleswig-Holstein'sche Angelegenheiten.

Kiel, den 17. Jan. Gestern Abend ist der kommandirende General Herwarth von Bittenfeld hier eingetroffen und hat seine Wohnung auf dem Schlosse bezogen.

Flensburg, den 18. Jan. Die oberste Civilbehörde hat eine Bekanntmachung erlassen, betreffend die vorläufige Unterstützung der bisher in der dänischen Armee als Unteroffiziere ꝛc. angestellt gewesenen Schleswig-Holsteiner.

Flensburg, den 18. Jan. Die Mitglieder der Grenzregulirungs-Kommission haben sich gestern nach dem Norden begeben und werden heute ihre Arbeiten beginnen.

Großherzogthum Hessen.

Zwischen dem Großherzog von Hessen-Darmstadt und dem Landgrafen von Hessen-Homburg ist unter Zustimmung sämmtlicher Darmstädtischer Agnaten ein Vertrag geschlossen worden, demzufolge nach dem Absterben des Landgrafen von Hessen-Homburg der Großherzog in der Landgrafschaft succedirt unter dem Titel: „Großherzog von Hessen und Bei-Rhein, souveräner Landgraf zu Hessen-Homburg." Er wird 25 Jahre lang Hessen-Homburg dem Großherzogthum nicht einverleiben, sondern es in bloßer Personal-Union abgesondert regieren, also auch ohne Constitution. In späterer Aussicht soll noch die Uebertragung der Hessen-Homburgischen Souveränetät auf einen nachgebornen Prinzen des großherzoglichen Hauses stehen, womit dann eine neue Nebenlinie in Hessen-Homburg gegründet würde.

Oesterreich.

Wien, den 16. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen stattete heute den Erzherzogen und Erzherzoginnen Besuche ab und wurde Mittags vom Kaiser in langer Audienz empfangen, worauf ihm der Kaiser eine fast halbstündige Gegenvisite machte. Später empfing der Prinz die Gegenbesuche der Erzherzoge. Es wurde eine Fahrt über die Aspernbrücke nach dem Prater unternommen. Nach dem Diner wohnte der Prinz einer Vorstellung im Burgtheater bei. Die Anwesenheit des Prinzen wird nur 3—4 Tage dauern. — Der Kaiser hat das Urtheil des wegen Hochverraths zu drei Jahren schweren Kerkers verurtheilten Buchhändlersohnes Kober in Prag dahin gemildert, daß derselbe durch sechs Monate an einem abgesonderten Verwahrungsorte gefänglich anzuhalten sei und ihm ein entsprechender Unterricht ertheilt werden solle.

Wien, den 18. Jan. Die bevorstehende 500jährige Jubelfeier der Wiener Universität hat zu argen Konflikten zwischen der Studentenschaft und dem akademischen Senat geführt. Die Studenten wollen, daß die Feier den 12. März als an dem eigentlichen Gründungstage begangen werde, während der Senat den 8. August dazu bestimmt hat, theils weil von diesem Tage die päpstliche Bestätigungsbulle datirt, theils weil es im August anderen Universitäten eher möglich ist, an der Feier theilzunehmen. Vorgestern, während einer Sitzung des Universitäts-Konsistoriums, versammelten sich die Studenten in großer Anzahl im Hofe der Universität, drangen in das Sessionszimmer und unterbrachen die Sitzung, in welcher eben über diejenigen Studenten verhandelt wurde, welche ihre Commilitonen öffentlich aufgefordert hatten, sich an dem auf den 8. August bestimmten Feste nicht zu betheiligen. Nur mit Mühe gelang es dem Rektor, Professor Hyrtl, die Aufgeregten zu beruhigen, so daß ein Einschreiten der Sicherheitsbehörde nicht nöthig wurde.

Wien, den 20. Jan. Se. Kgl. Hoheit der Prinz Friedrich Karl von Preußen hat heute Morgen seine Rückreise nach Berlin angetreten. — Am 18. Januar fand die Vermählung der Erzherzogin Maria Theresia mit dem Herzog Philipp von Würtemberg in der St. Josephskapelle der Hofburg durch den Fürst-Erzbischof Kardinal Rauscher statt. — Am 17. Januar war zu Ehren des Prinzen Friedrich Karl eine Hofjagd auf Schwarzwild. Am 18. Januar fand eine militairische Parade in der Rennwegkaserne und eine solche im Arsenale statt. Nach derselben wurde die Geschützgießerei, das Bohrwerk, die Zeugwerkstätte, die Gewehrfabrik und schließlich das Museum besichtigt. Später wurden sämmtliche kaiserliche Stallungen besichtigt. Gestern war eine Fasanenjagd in den Gehegen bei Aspern. Die Adresse des Herrn von Scheel-Plessen und Genossen hat in den Herzogthümern eine zweite Adresse im entgegengesetzten Sinne an den Kaiser von Oesterreich und den König von Preußen hervorgerufen, welche von 172 Grundbesitzern des Kirchspiels Margarethen unterzeichnet ist. Aber auch diese ist vom Kaiser nicht angenommen worden, weil die Regierung nicht gesonnen ist, von dem Grundsatze abzugehen, in der Nichtzulassung politischer Manifestation über Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten Ausnahmen irgend welcher Richtung zu statuiren.

Schweiz.

Bern, den 15. Jan. Die seit dem 23. August v. J. dauernde eidgenössische Okkupation Genfs hat mit dem eidgenössischen Kommissariat am 11. Januar aufgehört, was der eidgenössische Kommissar, Landamman Welti, der Bevölkerung der Stadt Genf durch eine Proklamation kundgethan hat.

Bern, den 20. Jan. Die preußische Regierung hat dem Bundesrath Mittheilung gemacht, daß sie ebenfalls den Abschluß eines Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und der Schweiz wünsche und mit der Beschleunigung der hierauf bezüglichen Verhandlungen einverstanden sei.

Frankreich.

Paris, den 16. Jan. Der „Moniteur" meldet die Beendigung des Aufstandes in Algerien; die letzten Reste der Insurgenten haben die Absicht kundgegeben, sich zu unterwerfen. — Im Ganzen sind bis jetzt über 40 Prälatenbriefe beim Siegelbewahrer eingegangen, die alle in mehr oder minder starken Ausdrücken gegen das Rundschreiben vom 1. Januar remonstriren. Unter den Rundschreiben der Bischöfe an ihre Geistlichen befinden sich aber auch solche, welche, wie die des Bischofs von Beauvais, zwar über Zwang klagen, aber der Geistlichkeit Klugheit anempfehlen und sie warnen, nicht durch unzeitige Diskussionen die verirrten und voreingenommenen Gemüther zu beunruhigen.

Paris, den 19. Jan. In Cherbourg ist die Mannschaft der preußischen Fregatte „Gazelle" in dem Quartier der Flottenmannschaft untergebracht, während das Schiff selbst in einer der Formen des Docks des Kriegshafens ausgebessert wird.

Man kann also gegenwärtig eine preußische Schildwache in Cherbourg stehen sehen, denn die Mannschaft der „Gazelle“ hat natürlich einen Posten vor der von ihr bewohnten Kaserne. — In Tulle ist am 16. Januar aus lokalen Motiven eine ernste Emeute ausgebrochen. Die öffentliche Gewalt intervenirte, eine Person wurde getödtet und mehrere verwundet. — Der ehemalige Volksredner **Proudhon** ist heute gestorben.

Italien.

Turin, den 10. Jan. Wie man aus Florenz meldet, ist die venetianische Emigration in größter Aufregung, weil seit Neujahr plötzlich die Zahlung der Unterstützungsgelder ausgesetzt wurde. Da für die in Florenz befindlichen 230 unterstützungsbedürftigen Emigrirten täglich nur 100 Fr. bewilligt waren. Das Ministerium hat nämlich statt der nothwendigen vierteljährlichen Summe von 500000 Fr. nur 300000 Fr. gewährt und die Präfekten beauftragt, strenge die wahrhaft Würdigen auszusuchen und den täglichen Betrag der Unterstützung zu vermindern. Während der Zeit dieser anzustellenden Erhebungen hat man die Zahlungen ganz eingestellt.

Turin, den 13. Jan. Den Beamten des Kriegsministeriums sind nun offiziell die in Betreff der Uebersiedelung nach Florenz getroffenen Bestimmungen mitgetheilt worden. Diese Beamten sollen sich zum 1. Mai zur Abreise bereit halten. — In **Neapel** wurde der Leiter einer Fabrik Namens Herzog von einem seiner Arbeiter meuchlings überfallen und erhielt nicht weniger als 7 Dolchstiche. Der Mord wurde gerichtlich an Ort und Stelle konstatirt und demungeachtet blieb der Mörder noch 17 volle Tage nach vollbrachtem Verbrechen unangefochten auf freien Füßen, weil der Gerichtschirurgus in dieser langen Zeit seine amtliche Erklärung über die Beschaffenheit der Wunden noch nicht vorgelegt hatte.

Turin, den 18. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat gestern das vom Senat beschränkte Gesetz, wodurch den Resten der Tausend von Marsala eine Pension bewilligt wird, angenommen. — Die italienische Regierung hat sämmtlichen Gesandten amtlich den Beschluß auf Verlegung der Hauptstadt und Residenz des Königs nach Florenz angezeigt.

Turin, den 19. Jan. In Neapel sind die beiden erzbischöflichen Seminare, welche die gesetzlichen 8 Tage zur Erfüllung der für das Unterrichtswesen vorgeschriebenen Formalitäten unbenutzt haben verstreichen lassen, definitiv geschlossen worden. — Die Zahl der Gefangenen, welche durch Vermittelung Frankreichs von den päpstlichen Behörden an das Königreich Italien ausgeliefert worden, beläuft sich auf 600. Sie sollen nach und nach in Civitavecchia auf französischen Schiffen eingeschifft und einem italienischen Hafen zugeführt werden.

Großbritannien und Irland.

London, den 14. Jan. Bei den letzten Parlamentswahlen in der australischen Kolonie **Victoria** haben die **Frauen** zum ersten Male von ihrem Stimmrecht Gebrauch gemacht. Dem neuen Wahlgesetz zufolge ist jede Frau, welche Gemeindesteuer zahlt, stimmberechtigt. Sie verschmähten dabei allesammt die geheime Abstimmung und trugen ihre Wahlzettel offen zur Urne. Zu bemerken ist hierbei noch, daß, da verheirathete Frauen keine Grundsteuer zahlen, nur Jungfrauen und Wittwen stimmberechtigt sind.

London, den 16. Jan. Das englische Schiff „Bombay“ ist bei Montevideo gänzlich ein Raub der Flammen geworden. 93 Mann sollen ums Leben gekommen sein und von den Offizieren wird ein Arzt vermißt. — Während des Sturmes am 14. Januar litt in der Nähe von Liverpool das auf der Fahrt nach den Bahama-Inseln begriffene schöne neue Schiff „Lelia“, das eigens zu dem Zweck gebaut worden war, die Blokade der amerikanischen Häfen zu brechen, Schiffbruch. Nur 12 von den an Bord befindlichen Personen wurden gerettet, die übrigen 18 ertranken. — In der Maschinen-Werkstätte der Nordbahn zu Peterborough sind gestern durch Springen eines Dampfkessels 3 Menschen ums Leben gekommen.

London, den 17. Jan. Noch immer treffen Nachrichten von Unglücksfällen ein, die der heftige Sturm verursacht hat. Auf der Höhe von Land's End ist am 14. Januar ein Schiff zerschellt, dessen Ueberreste es mit einiger Wahrscheinlichkeit als deutsches Eigenthum erkennen lassen. Das Cargo bestand aus Häuten und Hörnern, wahrscheinlich aus Südamerika. Ein großer Theil desselben ist ans Ufer getrieben und unter Leitung eines Küstenbeamten und des preußischen Vicekonsuls in Sicherheit gebracht worden. — In der Bucht von St. Jves ist eine Schaluppe mit 5 Mann zu Grunde gegangen. — Im Kanal bei der Insel Guernsey ist der „Powerful“, ein schönes neues Fahrzeug, welches mit einer werthvollen Ladung ostindischer Produkte am 22. September von Kalkutta in See gegangen war und 30 Leute an Bord hatte, gescheitert. — Das Rettungsboot, welches von Liverpool auslief, um den Schiffbrüchigen von dem neuen Blokadebrecher „Lelia“ zu Hilfe zu kommen, wurde er von einer gewaltigen Welle umgeworfen und 7 Mann ertranken, während die 4 übrigen von einem herbeieilenden Schleppdampfer gerettet wurden. Die Mannschaften hatten versäumt, die vorgeschriebenen Schwimmgürtel anzulegen.

London, den 18. Jan. Daß das auf der Höhe von Landsend zerschellte Schiff deutsches Eigenthum gewesen, ist nun nicht mehr zweifelhaft. Auf Bruchstücken des Schiffskörpers hat man außer zwei englischen Namen den Stempel: Gebr. H. und J. Reymann, Kiel, 1858. gefunden. Die Mannschaft scheint gänzlich umgekommen zu sein. — Der Steuermann der mit 5 Leuten untergegangenen Schaluppe „Henrietta“ ist dem Schicksal seiner Genossen auf eine eigenthümliche Weise entgangen. Er hatte sich so betrunken, daß man ihn nicht an Bord nehmen konnte, als die Schaluppe abfuhr. Wäre er auf seinem Posten gewesen, so hätte auch er den Tod in den Wellen gefunden.

Dänemark.

Kopenhagen, den 16. Jan. Gestern empfing der König in einer Audienz auf dem Christiansborger Schlosse den Freiherrn von Heydebrand und der Lasa, welcher sein Beglaubigungsschreiben als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs von Preußen überreichte.

Rußland und Polen.

Warschau, den 16. Januar. Der Kaiser hat eine Medaille zum Andenken an die Dämpfung des polnischen Aufstandes gestiftet. Es erhalten dieselbe nicht bloß alle Militärs, die in den Jahren 1863 und 1864 bei den zur Dämpfung des Aufstandes in Polen und den westlichen Gouvernements bestimmten Truppen gestanden haben, sondern auch alle Civilbeamte und Geistliche, welche zur Beruhigung des Aufstandes beigetragen, sowie die Bauern der Landwache und alle Personen, welche während des Aufstandes Belohnungen wegen ihrer Ergebenheit gegen die Regierung erhalten haben. — Der ehemalige russische Offizier Dombrowski, ein Pole und Freund der kriegsrechtlich gehängten Insurgentenführer Sierakowski und Zwirzdowski, ist aus dem Gefängniß in Moskau, wo er sich wegen Unterstützung des Aufstandes in Untersuchungshaft befand, entflohen.

In Rußland ist die Veröffentlichung der päpstlichen Encyclica verboten worden.

Aus Abchasien wird gemeldet, die Russen hätten sich der Person des Michael Bey, der sich auf Tod und Leben zu wehren geschworen, bemächtigt und ihn nach der Krim geschafft,

von wo er nach Wilna transportirt werden soll. Ganz Abchasien sei militärisch besetzt.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 16. Januar. Schon längst hatte Fürst Kusa den Plan, den gregorianischen Kalender einzuführen, stieß aber bei der Geistlichkeit auf hartnäckigen Widerstand. Der Fürst hat daher das Auskunftsmittel ergriffen, die neue Zeitrechnung nach und nach einzuführen, um die Bevölkerung an dieselbe zu gewöhnen und sie von der Zweckmäßigkeit, mit den übrigen Ländern Europas denselben Kalender zu haben, zu überzeugen. Der gregorianische Kalender ist daher vorläufig bei der Post und Telegraphie und für den internationalen Verkehr als allein maßgebend eingeführt und die Ministerien sind angewiesen, in ihren Aktenstücken neben dem alten Datum auch das der neuen Zeitrechnung anzugeben. — Im Senat hat Philipesko den Antrag gestellt: die Dynastie Kusa möge in den Donaufürstenthümern erblich erklärt werden.

Bukarest, den 17. Jan. Gestern hat die Kammer einstimmig durch einen in begeisterten Ausdrücken abgefaßten Beschluß alles, was seit dem Staatsstreiche des Fürsten Kusa vom 14. Mai v. J. vorgefallen ist, gutgeheißen und anerkannt.

Afrika.

Tunis. Ein ernsthaftes Gefecht hat zwischen den Truppen des Bey und den Insurgenten stattgefunden. Letztere sind geschlagen worden und einige derselben haben sich auf algierisches Gebiet geflüchtet.

Die Provinz Sahel, der östliche und reichste Theil von Tunis, hat eine Kontribution von 20 Millionen Piaster als Entschädigung für die durch den Aufstand der Regierung erwachsenen Kosten erlegt. Diese Summe übersteigt bei weitem die Einnahme, welche die Kopfsteuer von 72 Piaster aus dieser Provinz ergeben haben würde, und die Höhe dieser Kopfsteuer war die Veranlassung zum Aufstande. Die tunesische reguläre Armee zählt gegenwärtig 30000 Mann, die größtentheils nach Art der französischen Zuaven equipirt sind. Die Instruktion der Truppen leitet der italienische Major v. Natoli.

Amerika.

Newyork, den 7. Jan. Der unionistische General Davidson hat seine sämmtliche Artillerie, seine Pontons und Proviantwagen bei einem Zuge auf dem Gebiete des Mississippi verloren. — Hood hat den Tennessee am 26. Dezember passirt. — Ein Theil von Shermans Armee hat den Fluß Savannah überschritten und die dort postirten Konföderirtenpiquets verjagt.

Newyork, den 8. Jan. General Sherman verspricht in einer Proklamation den Einwohnern Savannahs Schutz ihres Eigenthums und die Rechte von Bürgern. Keine Eidesleistung wird verlangt; es genügt, wenn die Einwohner sich als gute Bürger betragen. Diejenigen, welche sich in das innerhalb der Linien der Konföderirten gelegene Gebiet begeben wollen, können dies thun. Die Civilbehörden bleiben ungestört in Thätigkeit. Die Armen werden mit Lebensmitteln versehen. Kirchen, Schulen und Vergnügungsorte werden wieder geöffnet und der Handelsverkehr gestattet. In einer Bürgerversammlung wurde beschlossen, mit Hintansetzung aller Differenzen nach Kräften auf die Wiederherstellung des Wohlstandes hinzuarbeiten und den Gesetzen der Union Gehorsam zu leisten.

Newyork, den 8. Jan. Die Panzerflotte versammelt sich wieder in dem Hafen von Charleston, um mit Sherman bei einem Angriffe auf die Stadt zu cooperiren.

Newyork, den 9. Jan. Im Hause der Repräsentanten hat die Debatte über das die Abschaffung der Sklaverei betreffende Amendement der Verfassung begonnen. — Bei den neulichen Operationen gegen das Fort Fisher sind 5 Unionsschiffe in den Grund gebohrt und 15 kampfunfähig gemacht worden. Alle Geschütze und Pferde Butlers wurden während der Stürme am 21. und 22. Dezember über Bord geworfen. Die ganze Flotte, mit Ausnahme der seeuntüchtigen Schiffe, ist von Beaufort nach Fort Monroe abgegangen. — General Hood meldet seine am 26. Dezember zu Korinth im Staate Mississippi erfolgte Ankunft. Seine Verluste auf dem Rückzuge nach der Schlacht vom 16. Dezember waren unbedeutend. — General Price ist am 6. Januar zu Dooley's Ferry in Arkansas gestorben.

Mexiko. Der Kaiser hat den päpstlichen Nuntius Meglia am 10. December in feierlicher Audienz empfangen. — Dem Vernehmen nach haben sich der englische Kardinal Wiseman und der Erzbischof von Mexiko mit dem Kaiser Maximilian vereinbart, den Strom der irländischen Auswanderung von Nordamerika weg nach Mexiko zu lenken. Man hat die gesundesten Theile des Isthmus von Tehuantepec für die Uebersiedelung derselben ins Auge gefaßt. Die ersten Kolonien sollen am Ufer des Goatzacoalco gegründet werden. Man hofft auch in diesen Irländern Arbeitskräfte für die Ausführung des projektirten Kanals vom atlantischen zum stillen Meere zu gewinnen. Deutsche Arbeiter eignen sich für jene Wasserbauten nicht, denn die dortigen klimatischen Verhältnisse raffen 50 Prozent der Arbeiter hinweg.

Die kaiserlichen Truppen hatten Mazatlan, Manzanilla, Colima und Tepic besetzt. Die Nachricht, der juaristische Bandenführer Cortinas sei geschlagen und hingerichtet, hat sich nicht bestätigt.

Die Guerillaführer Garcia und Cuervo sind gefallen. Am 31. Oktober fand ein Gefecht zwischen dem General Rivas und Republikanern unter Gutierrez statt. Letztere wurden mit bedeutendem Verlust in die Flucht geschlagen. Einen andern wichtigen Sieg trugen am 22. November bei La Barca die Kaiserlichen über die Trümmer der Armee Artraga's davon. Derselbe verlor fast alle seine Leute und die ganze Bagage. Im Staate Michoacan und auch in andern Bezirken ist die Ruhe wieder hergestellt. Die vornehmsten Guerillaführer in diesen Gegenden, Ramphner und Andrade, haben sich unterworfen. Im Bezirk Huajuapan wurde eine Guerillabande von den Franzosen auf's Haupt geschlagen und ebenso wurde eine von Oajaca ausgezogene Bande vernichtet. Im Staate Nueoleon haben sich Freiwilligen-Compagnieen gebildet, um die Räuberbanden zu bekämpfen. Diese Selbsthilfe der Bevölkerung ist bisher vom besten Erfolge begleitet gewesen. Im Staate Sonora erstarkt die kaiserliche Partei zusehends.

Peru. Es sind wieder Wochen verflossen, ohne daß die Frage über Krieg oder Frieden entschieden worden wäre. Der südamerikanische Kongreß bietet, wie es heißt, alles auf, um den Krieg wo möglich durch Unterhandlungen abzuwenden. Auch in Chili herrscht eine unangenehme Spannung über den ungewissen Ausgang des spanisch-peruanischen Konfliktes, zumal da spanische Schiffe sich in chilenischen Gewässern befinden, die vielleicht ihr Recht, Kohlen einzunehmen, mit Gewalt durchzusetzen versuchen würden.

Brasilien. Nach Berichten vom 6. December ist der Streit zwischen Brasilien und Paraguay auf dem Punkte angelangt, wo der Krieg unvermeidlich scheint. Ein brasilianisches Schiff mit dem Gouverneur von Matta Grosso an Bord war in Asuncion zurückgehalten worden, worauf der brasilianische Gesandte nach vergeblichem Protest seine Pässe forderte und erhielt. Das Schiff wurde später freigegeben. Dieser Vorgang scheint darin seine Veranlassung zu haben, daß Brasilien die Häfen von Uruguay blokirt und die Stadt Villa de Melo besetzt hat, wogegen Paraguay protestirte und sich jetzt durch die

Schließung des Flusses gegen brasilianische Schiffe rächt. Man erwartet eine sofortige Kriegserklärung.

Die Feindseligkeiten zwischen Brasilien und Urugay werden fortgesetzt. Die brasilianischen Truppen hatten sich mit denen des Generals Flores vereinigt und einen Angriff auf die Stadt Paysandu unternommen, waren aber zurückgeschlagen worden. Paraguay und die Argentinische Republik haben offene Partei für Urugay genommen und Brasilien den Krieg erklärt.

Asien.

Persien. Der Telegraph in Abuschir am persischen Meerbusen ist jetzt in Thätigkeit und in Teheran hat man in vier Stunden Depeschen aus Bombay, während der Kourier sonst 20 Tage und die Karawanen drei Monate zu dieser Strecke brauchten. Bis Mitte März hofft man in Teheran auch von Paris Depeschen in 4 Stunden zu haben, so daß Paris und Bombay alsdann in 8 Stunden korrespondiren würden.

Vermischte Nachrichten.

In der Ohlau bei Breslau haben Fischer einen außerordentlich großen Karpfen gefangen. Derselbe war über 4 Fuß lang, 1 Fuß breit und wog 32 Pfund. Er wird dem zoologischen Museum einverleibt werden. Bei der Sektion fand man 4½ Pfund Rogen. Das Alter des Fisches schätzt man auf 200 Jahre.

Am 16. Januar Abends wurde in der Nähe von Waldau der Bremser Riedel aus Liegnitz von dem Güterzuge, auf dem er sich befand, überfahren und der Körper, besonders der Kopf, vollständig zermalmt. Wahrscheinlich war der Verunglückte im Schlafe von der Lokomotive herabgefallen.

In Liegnitz hatte am 18. Januar Nachmittags ein Kaufmann den Haushälter zur Abfüllung von Spiritus in den Keller geschickt. Später wurde derselbe auf dem Gange, welcher zum Mühlgraben führt, todt und die Kleider vom Leibe gebrannt gefunden. Wahrscheinlich waren ihm die Kleider im Keller angebrannt und er hatte sich in den Mühlgraben stürzen wollen, um die brennenden Kleider zu löschen, ist aber nur bis in den Gang gekommen, wo ihn der Tod übereilte.

Zwischen Rauscha und Kohlfurt wurde am 17. Januar Morgens der Körper eines todten vom Bahnzuge überfahrenen Menschen gefunden. Muthmaßlich ist es ein Heizer, der von einem der Züge, die Nachts diese Strecke passirten, verschwunden und wahrscheinlich von der Lokomotive herunter gefallen ist.

In Berlin ist ein Mann aus den höheren Ständen mit einer Frau wegen Bigamie verhaftet worden. Dem Vernehmen nach ist diese strafbare Ehe in England von dem Geistlichen Kappel, der in dem Müllerschen Prozeß eine Rolle spielte, vollzogen worden.

Prettin (bei Torgau), 12. Jan. Der Spen. Z. entnehmen wir Folgendes: Ein trauriger Fall ereignete sich vor Kurzem auf dem zu Prettin gehörigen, ungefähr zwei Stunden von diesem Ort entfernten, sogenannten Lughause. Vier Soldaten des hiesigen Wachtcommandos für die Strafanstalt Lichtenburg gingen Abends nach dem Lughause, in der Absicht, sich mit den Spinnmädchen in diesem Hause recht vergnügt zu machen. Es ist in hiesiger Gegend Gebrauch, daß die Bauermädchen mit ihrem Spinnrade sich gegenseitig einander besuchen, und am gedachten Tage fand somit die Versammlung dieser Mädchen im Lughause statt. Die Soldaten vergnügten sich mit den Mädchen ganz harmlos, fingen auch schließlich an zu singen, unter Anderem das bekannte Lied, nach welchem ein Landwehrmann in Erfurt sein Liebchen erschießt ꝛc. Nach Beendigung dieses Liedes nimmt der eine der Soldaten ein Gewehr von der Wand mit den Worten: „Nun — wem ist denn jetzt sein Leben nicht mehr lieb?" worauf ihm ein Kamerad entgegnete: „Mir — schieß mich todt". Beide saßen auf einem Tische, der Soldat dreht sich auf die Antwort „mir u. s. w." nach dem Kameraden um, zielt und drückt aller Warnungen der Uebrigen ungeachtet, das geladene Gewehr gerade auf den Kopf seines Gegenübers ab. Das Zündhütchen war auf dem schon lange Zeit geladen gewesenen Gewehr schwarz geworden und namentlich Abends konnte es fast gar nicht erkannt werden. — Der Getroffene, keinen Laut von sich gebend, bleibt getödtet merkwürdigerweise auf dem Tische sitzen. Alles ist außer sich. Zwei Soldaten tragen ihren armen Kameraden hinaus, der dritte Soldat aber, durch Wind und Wetter eiligst davonlaufend, bringt dem Commandoführer die traurige Meldung. Eine gerichtliche Obduction ergab, daß der ganze Schuß, bestehend aus einem Filzpfropfen und 45 Schroten, noch im Kopfe steckte und daß in Folge der geschehenen Verwundungen der Tod habe plötzlich erfolgen müssen.

In Soest wurde mittelst Einbruchs ein großer Diebstahl an Eisenbahn-Obligationen, Rentenbriefen, Wechseln (letztere allein im Betrage von 30000 Thlr.), Kassenanweisungen und baarem Gelde verübt. Außerdem wurden goldene Uhren, Armbänder, Ringe, Ketten und ein Beutel mit 100 goldenen und silbernen Schaumünzen gestohlen.

Weimar, den 16. Jan. Nach einer heute aus Friedberg hier eingegangenen Depesche ist das körperliche Befinden des Dr. Gutzkow zufriedenstellend und man hofft auch seine geistige Aufregung beschwichtigen zu können.

In Malmedy starb am 14. Januar Marie Anna Liebert, 83 Jahre alt, in gelehrten Kreisen wohlbekannt und mit ungewöhnlichen naturwissenschaftlichen, archäologischen und historischen Kenntnissen ausgestattet. Hauptsächlich zeichnete sie sich auf dem Felde der Botanik aus. Ueber die Landesgeschichte konnte man bei der auch der lateinischen Sprache vollkommen mächtigen Verstorbenen die beste Auskunft erhalten. Unter ihren archäologischen Arbeiten verdient die Monographie über das römische Denkmal in Igel genannt zu werden. Es wurden ihr von verschiedenen Seiten Auszeichnungen und Ehrenbezeigungen zu Theil. Der hochselige König Friedrich Wilhelm IV. verlieh ihr, außer werthvollen Geschenken, die große goldene Verdienstmedaille. Bis zu ihren letzten Augenblicken besaß sie eine seltene Geistesfrische.

In der Mittheilung über die Ermordung des Herrn von Thümen-Blankensee ist noch Folgendes zu ergänzen. Nicht vor dem Hause des Gemordeten hat der Guts-Inspektor sich entleibt, sondern derselbe eilte nach der verruchten That in das nahe gelegene Gehölz und dort gab der Unglückselige sich durch ein bei sich getragenes Doppel-Terzerol mit zwei Schüssen den Tod. Seine Leiche ward erst am andern Morgen aufgefunden, weil Furcht und Entrüstung so allgemein waren, daß Niemand den Mörder aufsuchen, wohl aber Alles sich um den Dahinscheidenden schaaren wollte. Herr von Thümen war seinen Beamten ein wohlwollender freundlicher Principal. Die am 23. Dezember Sämmtlichen gegebene Rüge und aufgegebene Polizeistrafe war eine ganz gerechtfertigte und milde Strafe für das nächtliche Umhertreiben bei Spiel und Trunk, verbunden mit der Abtreibung der Pferde. Dies ist die einzige Veranlassung einer so grauenhaften Rache nach monatlichem freundlichen Verkehr.

Stuttgart, den 10. Jan. Die Stammburg der Grafen von Rechberg, Hohenrechberg, ist am 6. Januar durch einen Blitzstrahl in Flammen gesetzt worden; sie war 1000 Jahre alt geworden und wurde nicht mehr von der gräflichen Familie, sondern nur noch von einem Förster und Schloßwart bewohnt. Es waren aber noch viele Familienbilder, alterthümliche Waffen, Wappen und Geräthe dort, welche mit den

Familientraditionen zusammenhingen; von alledem konnte nichts gerettet werden.

Am 8. Januar wurde im Nationaltheater zu Pesth die Vorstellung durch Springen eines Gasschlauches unterbrochen. Zwei Personen des Beleuchtungspersonals wurden stark beschädigt und mußten ins Spital gebracht werden. Die übrigen Mitglieder des Bühnenpersonals kamen mit dem bloßen Schreck davon. Die Fenster der Bühne und der Garderobenzimmer wurden zertrümmert. Das Publikum, alsbald in Kenntniß gesetzt, entfernte sich in guter Ordnung. Es war grade der Jahrestag der in Pesth im vorigen Jahre vorgekommenen noch größeren Gasexplosion.

In Kanada stieß kürzlich ein Extrazug, nur aus einem Packwagen und zwei großen amerikanischen Wagen bestehend, die auf allen Plätzen ganz besetzt waren, mit voller Geschwindigkeit auf einen Güterzug. Die beiden Lokomotiven wurden zerbrochen, die Personenwagen hatten den Packwagen eingedrückt, und da die Oefen umgestürzt waren, gerieth der ganze Zug in Flammen. Ein Passagier ist lebendig verbrannt, 5 oder 6 wurden getödtet und fast alle Passagiere schwer verwundet.

Chronik des Tages.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den Kreisrichter Michaelis zu Bunzlau zum Rath bei dem Appellationsgericht in Frankfurt a. O., den Landesältesten und Rittergutsbesitzer Grafen von Franken-Sierstorpff zum Landrath des Kreises Grottkau und den Pastor prim. Baeck in Striegau zum Superintendenten der Diöcese Striegau-Waldenburg zu ernennen.

Der Bau-Inspektor Elsner zu Glatz ist in gleicher Eigenschaft nach Lübben versetzt worden. Der Kreis-Baumeister Muyschel zu Lauban ist zum Bau-Inspektor ernannt und demselben die Bau-Inspektorstelle in Glatz verliehen worden.

Das steinerne Brautpaar im alten Rathhause.

(Erzählung aus Breslau's Vorzeit.)

Von H. Pleban.

Fortsetzung.

Jetzt erachtete es Alfred an der Zeit zurückzukehren. Er hatte zu Köln eine gute Stellung, aber seine Sehnsucht rief ihn nach Schlesien zurück. Darum ordnete er seine Angelegenheiten und trat die Reise an, auf welcher wir ihn eben am Sonntagsmorgen zu Fuß nach der Vaterstadt wandern sehen, um seinen Gedanken, wie er Alles in Guttmanns Hause, und besonders, ob er Regina, das liebliche Mädchen gesund, und frei und ihm treu finden werde, obgleich nur ein stummes Geständniß bei seiner Abreise ihm eine unbestimmte Hoffnung auf ihre Liebe gegeben hatte, nachhängen zu können. Zu diesem Zwecke hatte er auch bei dem schönen Morgen eine Strecke vor der Stadt den Reisewagen verlassen.

Als er in die Nähe der Stadtmauern kam, sah er an der Straße eine Zigeunerin sitzen, die ihn um eine Gabe ansprach. Er gab der Alten eine ansehnliche Münze. „Junger Mann!“ sprach diese: „Ihr habt mich reich beschenkt, und mein Alter erfreut, ich will mich dankbar zeigen, gebt mir Eure Hand, daß ich Euch Eure Zukunft sage!“ — Alfred zögerte und erwiederte: „„Ach, diese kann nur Gott wissen! — ““ „Mag sein!“ antwortete die Zigeunerin: „Gebt mir die Hand, es kann Euch nützlich sein!“ Alfred reichte sie ihr. Das Zigeunerweib betrachtete sinnend und für sich murmelnd die Linien derselben, und sprach dann laut: „Ihr kommt zurück aus der Fremde von dem großen Strome, der ins Meer fließt. Ihr wollt Euer Glück finden in der Stadt, wo Euer Vater gewohnt. Ziehet getrost ein, ihr werdet's finden, doch trau't ihm nicht! — Auch dem Freunde traut nicht, der Euch begegnet! — Er wird Euer Leben vergiften. — Denn nicht lange dauert Euer Glück!“ Sie murmelte wieder leise und fuhr dann fort: „Ihr werdet Eure Braut finden, sie denkt jetzt an Euch, an der Kirchthür bei St. Elisabeth wird sie stehen. Noch ist sie fromm und an Unschuld und Tugend ein Engel, aber nicht lange!“ Sie murmelte auf's Neue und sagte dann laut: „Trau't ihr nicht! sie wird mit den Raben spielen und Eurer spotten! Wohl wird sie geschmückt mit dem Brautkranz, aber Ihr werdet sie nicht heimführen, sie wird mit einem Andern den Tod suchen und Ihr werdet aus der Stadt fliehen und einsam sterben!“ — — —

Unwillig zog Alfred, der schon einigemal während der Rede ungeduldig geworden, die Hand zurück und sagte:

„„Da gebt ihr mir einen schönen Dank!““ —

„Steht in den Linien Eurer Hand; kann nicht anders,“ entgegnete das Weib mit widerlich freundlichem Grinsen. Wenn auch nicht ernstlich beunruhigt durch das Gehörte, doch verstimmt, setzte der junge Gesell seinen Weg fort, gewann aber seine Heiterkeit wieder, als er sich dem Stadtthore näherte. Er legte im Ganzen keinen Werth auf die Prophezeihung, da ihm aber der erste Theil derselben so wohl gefiel, nahm er sich doch vor, seinen Weg über den Elisabeth-Kirchhof zu nehmen. Neugier bewog ihn zu sehen, ob der Anfang eintreffen werde; — ob er am bezeichneten Orte wirklich ein Mädchen und welches? — das die Ziegeunerin schon Braut genannt, ohne sich näher über dasselbe zu erklären, finden werde? — Ob es wohl Regina sein werde? — Des Weiteren dachte er für jetzt nicht.

Als der Heimkehrende die Nicolaistraße hinabging, schlug es eben siebenzehn*) Uhr. Für denjenigen, der nach langer Trennung in die Heimath zurückkommt, hat der erste Schlag der Uhren etwas eigenthümlich Bewegendes. Es ist eine liebe Stimme, die man lange entbehrte und die einem so wohl thut, wenn man sie wieder hört. Auch Alfred hatte dieses Gefühl und schritt mit vor Erwartung klopfendem Herzen dem Elisabethkirchhofe zu.

Der Gottesdienst war eben beendigt, die Andächtigen verließen die Kirche und kamen in dichten Reihen dem Rei-

*) Die Uhr war damals noch die sogenannte ganze- und und schlug bis 24.

senden entgegen, aber noch sah er kein bekanntes Gesicht. Nur im Allgemeinen nahm er eine größere Heiterkeit und Lebendigkeit, als zur Zeit wo er die Stadt verließ, an Breslauern wahr, die ihn mit Freude erfüllten.

Auf dem Kirchhof standen nur noch wenige Personen im Gespräch beisammen, aber an der großen Kirchthür, wen erblickte der Eingetretene? — ein junges Mädchen, gekleidet in die damals übliche reiche Tracht der wohlhabenden Bürgerstöchter, welches das Gesicht nach dem westlichen Ausgange auf einen unbestimmten Gegenstand zu richten schien, als suche das Auge ein fernes Ziel. Des Jünglings Erscheinen trieb sogleich ein höheres Roth auf das liebliche Antlitz der Jungfrau. Alfreds Herz schlug rascher. Er erkannte sie nicht, aber seine Ahnung sagte ihm: Es ist Regina! Als er ihr Erröthen bemerkte, da konnte er nicht mehr zweifeln, daß er Guttmanns Tochter gegenüber stehe, der Gefährtin seiner letzten Jahre in der Heimath, dem Ziele und Gegenstande seiner Hoffnungen und Wünsche in der Ferne. Und doch erkannte er sie Anfangs nicht, und als er sie nun erkannte, konnte er vor Staunen und Bewundern nicht zum Wort kommen; denn die bei seiner Abreise fast noch Kind gewesene Geliebte stand jetzt als Jungfrau von seltener Schönheit, und voll jener Anmuth, Heiterkeit und Frische, welche Unschuld und Gutherzigkeit verleihen, vor ihm. Ihr Wuchs war hoch und schlank, und die drei Jahre hatten eine vollständige Umwandlung des damals schwächlichen Mädchens hervorgebracht. Endlich näherte sich Alfred der erröthenden Jungfrau und sagte halb fragend schüchtern: „Jungfer Regina Guttmann?“ „„Nun ja, freilich bin ich's wohl! Kennt ihr mich denn nicht mehr Alfred?““ erwiederte die Angeredete. „„Nun seid willkommen!““ fügte sie hinzu. „„Ach, wie wird sich der Vater freuen, wenn er Euch sieht! Eben harrte ich hier einer Freundin, sie hat Verwandte am Rhein, und hatte auf meine Bitte an diese um Auskunft über Euch geschrieben, weil der Vater so oft nach Euch frug. O, wie wird er sich freuen, wenn ich Euch nun selbst mitbringe!““

Alfred wollte sich entschuldigen, Reginen zu begleiten, wegen seiner bestaubten Kleidung, allein sie bat mit einem so herzlichen Wesen, den Vater, der gerade Kränklichkeits halber habe zu Hause bleiben müssen, bald zu besuchen, daß er nicht zu widerstreben vermochte. In ihrem Anschauen ganz versunken und voll seligen Gefühls, begleitete Alfred das liebliche Mädchen über den Markt nach ihres Vaters Hause. Die Prophezeihung hatte er vergessen. Bald erfuhr der Ankömmling von seiner Begleiterin, der Vater habe sein Geschäft aufgegeben und sich zur Ruhe gesetzt, so wie viele Einzelheiten über die Vorgänge seit seiner Entfernung. Als das Paar an die östliche Seite des Rathhauses kam, blieb Alfred stehen und betrachtete den Ort des gräßlichen Vorganges vom 4. Juli. Während dem kam sein Freund Stephan des Weges, der ihn herzlich umarmte und willkommen hieß. Nachdem ihm Alfred noch für diesen Tag einen Besuch versprochen, trennten sich Beide und das Paar setzte seinen Weg nach dem alten Rathhause fort. — In Guttmann's Hause war große Freude, der Vater hatte die Tochter bereits mit dem jungen Manne aus dem Fenster kommen sehen, und eilte dem Heimgekehrten entgegen. — Alfred hatte alle Ursache mit dem Empfange zufrieden zu sein, erst als er gegen Abend aus dem Hause ging, um auf der Reußschen Straße, wo der Fuhrmann, der seine Sachen führte, einkehrte, nach diesem zu sehen, fiel ihm die Prophezeihung ein.

Er konnte sich eines kleinen Schauers nicht erwehren. Der Anfang hatte eingetroffen. Er war der Geliebten an der Kirchthür, so wie dem Freunde auf seinem ersten Wege begegnet. Allein bald vermochte ihn die Zukunft nicht zu beunruhigen über der lieblichen Gegenwart. Hatte er doch heut auf's Neue die Gewißheit von Reginens Liebe erhalten, denn mit süßem Erröthen hatte sie merken lassen, daß sie seiner täglich gedacht. Und er hatte sich nicht getäuscht, bald folgte ein gegenseitiges Geständniß, der Vater stimmte gern bei und nichts trübte den heitern Himmel seines Glückes. — Guttmann hatte ihn in ein umfassendes Geschäft der Weinhändler Uthmann, zweier Brüder (deren Handlung lange blühte) gebracht. Mit Fleiß und Umsicht erfüllte er seine Obliegenheiten, wobei es ihm auch gelang noch eine kleine Ersparniß für sich zu machen; denn er betrachtete es als Ehrensache, nicht allein von Schwiegervaters Gut seine Einrichtung zu bewirken. Seine freien Stunden verbrachte er in Guttmanns Hause, wo er stets von dem Vater und Regina's Tante mit einer Herzlichkeit aufgenommen ward, die sich bestrebte, dem früh Verlassenen die eigenen Eltern zu ersetzen, und wo ihn täglich mehr Regina's Unschuld und Herzensgüte, so wie ihr gebildeter Verstand entzückten.

So lebte er hier ein Jahr, da erschien ein reicher Onkel Reginens, der bisher in Wien gewohnt, wo ihn inzwischen die Ausgelassenheit seines Sohnes mit verschiedenen angesehenen Familien in Zwist verwickelt hatte. Der Onkel ließ sich in Breslau nieder. Seine Frau war das gerade Gegentheil von der Tante in Guttmanns Hause, sie war in dem Grade vergnügungssüchtig als diese häuslich und einfach war. Aehnlich geartet erschienen ihre beiden Töchter, Brigitte und Flora. Ihr und den letzteren zu Liebe wurden oft Gesellschaften gehalten. Die beiden Familien besuchten einander gegenseitig und Regina wurde in einen Strudel von Vergnügungen gezogen, bei welchen übrigens auch Alfred nicht fehlte, und in ihrem Verhältniß sich nichts änderte. Der geschmeidige Stephan hatte, durch Alfred bei Guttmann's eingeführt, in diese Kreise ebenfalls Zutritt erhalten, und war durch seine einschmeichelnde Art der Liebling der Gesellschaft geworden, während Alfred's ernstes ruhiges Wesen ihm die Achtung des besseren Theiles gewann. Regina's Sittenreinheit litt zwar hierdurch nicht Schaden, doch begann sie nach und nach Geschmack an diesen Zerstreuungen zu finden. Noch gefährlicher ward ihr aber der nähere Umgang mit ihren Cousinen, denen es zwar nicht an Geist aber an Herz fehlte, die am Abentheuerlichen und Kühnen Gefallen fanden, und ihr oft erzählten, wie sie bisher alle aufrichtige Liebe und allen graden Sinn verspottet und zurückgestoßen hatten. Auch wußten einige Hausgenossen sogar von ihrer und selbst der Mutter Sittenstrenge nicht viel Lobes. Dies, zwar sorgfältig verdeckt, konnte doch nicht fehlen bei

Alfred anfänglich eine dunkle, später bestimmter hervortretende Besorgniß zu erwecken, die ihn unwillkührlich an die Prophezeihung gemahnte: „aber nicht lange!“ Oft erschien ihm diese zwar thöricht und übertrieben, wenn er in der Jungfer Engelantlitz sah.

Das schöne und reiche Mädchen für den armen Burschen bestimmt, konnte übrigens nicht fehlen den Neid eines großen Theiles der jungen Männerwelt zu erregen, und das Gerücht war im Umlauf, daß auch Stephan unter diesen sei. Eine besondere Veranlassung zu einem Schützenfest der Bürger, welcher Gilde Guttmann früher angehört, führte einen Ball im Zwinger*) herbei. Alfred erschien mit Regina bei demselben und die Augen der jungen Männer richteten sich voll Neid auf ihn. Seine Unbefangenheit bemerkte dies nicht und sein artiges und zuvorkommendes Benehmen gewann ihm Vieler Herzen. Bald gerieth er mit bejahrten Bürgern in ein längeres Gespräch, die seine Reisebegegnisse und Nachrichten aus dem fernen Westen gern vernahmen. Während dessen saß Regina, die nun in vollster Blüthe prangende Jungfrau, bei einer Freundin, als Stephan sie um einen Tanz bat, den sie dem Freunde ihres Geliebten nicht abschlagen wollte. Als dieser beendet, holte sie Alfred vom Arme des Freundes zurück. Der Ungar dankte verbindlich und ein Bekannter Alfreds wollte gesehen haben, daß er stehen blieb als sich das Paar entfernte, und Alfred mit einem unbeschreiblichen Blicke des Hasses und der Mißgunst nachsah. Der Zeuge theilte in einem geeigneten Augenblicke Alfred seine Beobachtung mit, und rieth ihm, sich vor dem Ungarn in Acht zu nehmen. Allein Alfred wollte an dem Freunde nicht zweifeln und wies die Warnung entschieden zurück.

Da ihm aber die öftere Wiederholung von dergleichen Vergnügen doch nicht ohne Gefahr dünkte, und ihm selbst eben so wenig zusagte, als er für Regina den Umgang mit ihren Cousinen gern sah, so suchte er bei Reginens Vater ein allmähliges Zurückziehen von solchen zu bewirken, was ihm um so leichter wurde, da dieser die Ruhe liebte, und nur aus Rücksicht für seine Schwägerin deren Wünschen bisher nachgegeben hatte. Indeß trat die gewünschte Wirkung für Alfred nicht ein, denn er fand Regina seitdem meist verstimmt und mißlaunig. Jedoch hoffte er, daß dies bald vorübergehen und das junge Mädchen dann wie früher nur Sinn für stille Häuslichkeit und sanfte Freuden zeigen werde. Dies schien in der That kurz darauf der Fall zu sein, denn Alfred wurde wieder und mit noch ausgezeichneterer Freundlichkeit von seiner Geliebten empfangen. Ein aufmerksamerer Beobachter aber hätte bemerkt, daß diese nicht mehr so natürlich war.

Fortsetzung folgt.

*) Bis zum Jahre 1566 hatte die Schützengesellschaft, welche seit Jahrhunderten aus sämmtlichen Bürgern Breslaus bestand, ihren Schießstand in dem jetzigen Zwingergarten. In diesem Jahre theilte Kaiser Maximilian dieselbe wegen ihrer zu großen Zahl, in die der großen und kleinen Bürgerschaft. Die der ersteren (Kaufmannschaft) verblieb bis zum Jahre 1817 im Zwingergarten. Die der kleinern Bürgerschaft, (Zünfte und Zechen) erhielt am 7. October 1566 durch den Magistrat den Haakeschen Garten in der Salzgasse als Schießplatz angewiesen, in dessen Besitz sie bis 1769 verblieb.

Familien = Angelegenheiten.

Entbindungs = Anzeigen.

620. Den 15. d. M. wurde meine geliebte Frau **Valeska** geb. **Roeder** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Gringmuth, Pastor zu Conradswaldau.

720. **Statt besonderer Meldung.**

Die heut Vormittag 10½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau, **Bertha** geb. **Hocke**, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich, allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. **Ed. Förster.**

Friedeberg a. Q., den 19. Januar 1865.

724. **Todes=Anzeige.**

Am 18. d. M. entschlief sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Bruder und Schwager, der Veteran **G. W. Hocke**, im ehrenvollen Alter v. 71 Jahr. zu Bolkenhain.

Herzlichen Dank allen Denen, welche sich bei der Beerdigungs=Feier zu Nimmersath am 22. d. M. betheiligten. Um stille Theilnahme bitten **die trauernden Hinterbliebenen.**

650. (Verspätet.)

Nachruf am Grabe

unserer zu früh vollendeten Mutter, Schwieger= u. Großmutter, der am 1. Januar 1864 verstorbenen Bleichermeister

Bühn geb. Finger zu Giersdorf.

Wehmuthsvoll sah'n wir Dein Leben schwinden,
Als schnell Dein Herz im Tode brach;
Und weil hienieden wir Dich nimmer finden,
Fließt manche Thräne auf Dein Schlafgemach.

Ach! liebevoll schlug uns Dein Herz entgegen,
Dein edler Geist schuf uns der Freuden viel!
Und schon enteiltest Du auf Himmelswegen
Hin zur Vollendung höh'rem Ziel! —

Nie werden wir Dich, Theure! je vergessen;
Du lebst in unserm Herzen fort!
Der Liebe und der Wehmuth heilige Cypressen,
Sie blühen dankbar Dir am Ruheort.

So schlummre sanft in stillem süßem Frieden,
Bis wir dort oben zu Dir nah'n;
Denn uns auch ist ein „Wiedersehn“ beschieden,
Da, wo uns nichts mehr trennen kann.

Giersdorf und Seydorf, im Januar 1865.

Die Hinterbliebenen.

(Nebst zwei Beilagen.)

Erste Beilage zu Nr. 7 des Boten aus dem Riesengebirge.
25. Januar 1865.

618.

Wehmüthige Erinnerung

am Jahrestage des Todes unserer inniggeliebten Tochter und Schwester, Jungfrau

Anna Taube aus Kindelsdorf.

Sie starb den 26. Januar 1864 in dem blühenden Alter von 19 Jahren 6 Monaten.

Ein Jahr ist hin! — die Freude ist entschwunden,
Und nicht kehrt sie ins Vaterhaus zurück,
Seit uns're **Anna** ew'ge Ruh gefunden,
Die unsre Hoffnung, unser Stolz und Glück.
O rinne Thräne, töne laute Klage!
Vor einem Jahre brach das beste Herz,
Das uns gehorsam bis zum Sarkophage,
Das nur zur Freude, nie uns war zum Schmerz.

Im Blüthenmai, in frischem Jugendglanze
Ward sie vom eis'gen Todeshauch berührt;
Sie langte nach dem duft'gen Myrthenkranze,
Da ward urplötzlich sie von uns entführt.
Die Siegespalme hat sie sich errungen;
Sie eilte fort die süße Himmelsbraut,
Dem Himmel zu, in den sie sich geschwungen,
Und dem sie liebend sich nun angetraut.

Zu gut schien sie für dieses Thal der Leiden,
Zu neidenswerth ihr hoffnungreiches Loos,
Drum mußte sie aus unsrer Mitte scheiden,
Der Tod riß grausam Herz von Herzen los.
Vergebens rang die Mutter ihre Hände,
Der treue Vater blickte himmelwärts
Ob dort her Trost in seinem Gram er fände,
Wer maß der treuen Brüder herben Schmerz.

Doch hemmet Eltern auch die Fluth der Zähren
Und stillet, Brüder, euren neuen Schmerz,
Denn dort in jenes Paradieses Sphären
Lebt fort auch eurer **Anna** treues Herz.
Hier in den Flüstern heiliger Cypressen
Ertönet Euch der Liebe Abschiedswort,
Sie will auch dort Euch nimmermehr vergessen,
Sie wacht für Euch in Liebe fort und fort.

So schlumm're sanft denn hier, Du Heißgeliebte,
Hier in des Grabes stillem, heil'gen Ort;
Was immer auch Dein Leben je Dir trübte,
Das brachte Dir die Siegespalme dort.
Wir weinen Dir nach bitt'rer Trennung Wehen,
Die Thräne nach auf Deine frühe Gruft;
Dort hoffen wir uns wieder einst zu sehen,
Wenn dann auch uns der Mittler zu sich ruft.

Die trauernden Hinterbliebenen.

617.

Dem unvergeßlichen Andenken

der Jungfrau

Anna Taube aus Kindelsdorf.

Zum 26. Januar 1865.

Gewidmet von einem theilnehmenden Freunde.

Die alten Wunden wieder fließen,
Im Herzen tönt's wie Grabgesang,
Und heiße Thränen sich ergießen,
Und alles ist so trüb und bang.

Denn wieder ist der Tag gekommen,
Nach einem Jahr voll Traurigkeit,
Der Sie uns hat hinweggenommen,
Der Sie entriß zur Ewigkeit.

Die Du so frühe wurd'st verkläret,
Sieh auf die Deinen heut herab,
Wie ihre Lieb' noch immer währet,
Die Dir gefolgt durch's finstre Grab.

O lies von ihren blassen Wangen,
Aus ihrem trüben, feuchten Blick,
Wie sehnlichst sie nach Dir verlangen,
Nach dem zu früh geraubten Glück!

Doch kehrst Du nicht aus fernem Lande
Zurück in's bitt're Thränenthal,
Weil ew'ger Liebe schöne Bande
Dich fesseln an den Himmelssaal.

Du trugst dem Bräutigam entgegen
So rein den grünen Myrthenkranz;
Drum lohnt er Dich mit reichstem Segen,
Mit seines Himmels goldnem Glanz.

Der Engel Chöre Dich empfingen
Als eine schöne Himmelsbraut,
Und unter Jubel, unter Singen
Wardst Du dem Herren angetraut.

Dem Herrn, der Dich so sehr beglücket
Mit Himmelsfreuden ohne Zahl,
Weil er auf Erden Dir geschicket
So herben Schmerz, so große Qual.

Nun in des Himmels sel'gen Hallen
Suchst Du für uns ein Plätzchen aus,
Bis wir auch einstens werden wallen
Den Weg, den Du uns gingst voraus.

O süße Hoffnung, froher Glauben
Auf einstig ew'ges Wiedersehn,
Wo Niemand unser Glück wird rauben,
Wo nie die Freude wird vergehn.

Ja frommer Glaube, sel'ges Hoffen,
Ihr heilt der Liebe Leid und Schmerz,
Ihr richtet auf die schwer getroffen
Und hebt ihr Antlitz himmelwärts.

Ihr spendet Trost, der heilsam lindert
Der Eltern, der Geschwister Leid,
Und der die reichen Thränen mindert,
Die wahre Freundschaft liebend reiht.

C. S.

Palmenzweig

auf

das Grab meines theuern Bruders,

des Herrn

Brauermeister Gottlieb Braun,

gest. den 4. Januar 1865 zu Giersdorf.

Director Braun
zu Klstr. im Königreich Sachsen.

Nur erst wenig Wochen über 2 Jahre hat der Lethestrom verschlungen, und schon hat man das zweite Blättlein des **Braun**'schen brüderlichen Trifoliums zu Grabe getragen. In dem Heimgegangenen hat ein vielgeprüfter wackerer Erdenpilger im bald vollendeten 71. Lebensjahre seinen Pilgerstab am Grabe niedergelegt. Sein Leben ist von früher Kindheit an voll Mühe und Arbeit gewesen und darum ist ihm nun gefallen das Loos auf's Lieblichste. Das Grab bringt Ruhe nach den mancherlei Stürmen des Lebens und ruft heim die treuen Arbeiter und Jünger des Herrn in die seligen Gefilde des Friedens; es vereint und versöhnt, die hienieden entzweit und im Streit, und heilt die Wunden des Herzens, die Verkennung, Undank und Bosheit geschlagen.

Und — wenn dennoch am Grabe die treue Liebe noch weint, da erscheint der Heiland den Weinenden mit himmlischem Troste und Balsam und spricht: „O, weinet nicht! Euer Gatte, Vater, Bruder und Freund ist nicht todt, er lebt und schaut liebend und segnend auf Euch von dort herab, wo's kein Leid, keinen Schmerz, keine Erdensorge und Lebensnoth mehr giebt!

Hebet den bethränten Blick hinauf zu den ewigen Sternen, den Wohnungen meines Vaters, wo Ihr Euch wiederfinden sollt, wenn Ihr im Glauben an mich gelebt und gestorben. Dort, dort verwandelt sich die Klage in selige Zufriedenheit!" — Dieses Trost- und Gnadenwort möge besonders Dein Herz erfüllen, Du nun vereinsamte und schwergebeugte, betagte Wittwe, die Du mit meinem guten Bruder in Freud' und Leid durch's Leben gewandert bist und getreulich mit ihm gesorgt, gearbeitet, geweint und gebetet hast. Ueber ein Kleines und Ihr seid wieder vereinigt. — Hienieden wird das Gedächtniß unsers lieben Verklärten gewiß bei Allen, die ihn gekannt und sein treues Herz erkannt haben — so hoffe ich — im Segen bleiben, und mögen besonders Kinder und Enkel, für die er so rastlos gewirkt und geschafft, seiner nie vergessen und zu aller Zeit den Namen „Braun" in Ehren halten! —

Da mir nicht vergönnt sein konnte, meinem theuern Bruder das letzte Geleit zu geben und persönlich und mündlich für kund gegebene Liebes- und Freundschafts-Beweise bei dieser Gelegenheit danken zu können, so möge wenigstens hierdurch meinen Dankgefühlen ein schwacher Ausdruck gegeben sein. Diesem Dankworte aus der Ferne schließt sich auch meine hier verheirathete Nichte u. Pflegetochter (des seligen Bruders Tochter) Frau Förster Mahn an, welche übrigens die Herzensbefriedigung gehabt hat, dem sterbenden Vater noch einmal in's brechende Auge schauen und die von schwerer Arbeit schwielige Hand zum letzten Abschied drücken zu können.

Vorzüglich wollen die betreffenden Herren Aerzte, die Herren Prediger, der Herr Cantor, die Musik- und Sänger-Chöre, die Militair-Vereine und die Berufsgenossen, sowie alle lieben Personen aus Giersdorf und den benachbarten Ortschaften für alle meinem guten Bruder erwiesenen letzten Liebesdienste und Ehren Sich meiner dankbarsten Anerkennung versichert halten. —

Nun, so ruhe im seligen Frieden,
Du guter, lieber Bruder Du!
Liebend denken wir Deiner hienieden,
Bis uns auch winkt des Grabes Ruh',
Und himmlische Palmen uns droben umwehen
Im Anschauen Gottes — beim Wiedersehen.

653.

Worte wehmüthiger Erinnerung

an unsre gute Gattin und Mutter,

Frau Johanne Friederike Schmidt,

geb. Gärtner.

Sie starb am 29. December vergangenen Jahres nach schweren Leiden in dem Alter von 50 Jahren 9 Mon. 4 Tagen.

Im Kreise meiner Lieben
Fehlt nun ein theures Haupt; —
Mich faßt ein tief Betrüben,
Weil es der Tod geraubt.

Ein Herz hab' ich verloren,
Das liebend für mich schlug,
Was ich mir auserkoren,
Was Freud und Leid mit trug.

An ihrem Sterbebette
Ergriff mich Trennungsschmerz.
Ich bat: „Mein Gott, ach rette
Vom Tode dieses Herz

Sie wär' so gern genesen,
Wollt' lang' noch bei uns sein.
In Mienen konnt' man's lesen
Bei manchem Hoffnungsschein.

Doch ach der Schein er trügte,
Die Mutter sank dahin;
Ganz anders Gott es fügte
Nach unerkanntem Sinn.

Der Mutter Grabesstätte
Wird uns ein Wallfahrtsort;
Die Thränen und Gebete
Verklärt des Heilands Wort.

Das Wort vom Wiedersehen,
Da wo man nicht mehr weint,
Im Himmel soll's geschehen,
Daß Gott uns neu vereint.

Einst trocknet Gott die Thränen;
Mein Geist schwebt himmelwärts.
Zur Wonne wird mein Sehnen
An Gottes Vaterherz.

Drum ruhig meine Seele;
Ihr Kinder fasset Euch!
Der Gang zur Grabeshöhle
Führt All' in's Himmelreich.

Langhelwigsdorf und Wolmsdorf im Januar 1865.

Die Hinterbliebenen.

Selbstmord.

In Hermsdorf u. K. fand man am Freitag den Maurer und Inwohner Milius in der Wohnstube desselben erhenkt.

Literarisches.

Die italienische Biene und ihre Zucht.

Von **G. Kleine,** Pastor zu Lüethorst.
8. 7 Bogen. Mit 8 Abbildungen. Preis 12 Sgr.

Die italienische Biene nimmt in neuerer Zeit das regste Interesse aller Imker in Anspruch, und dürfte das Büchelchen aus der Feder des Bienenmeisters Kleine das allgemeine Interesse erregen. Der äußerst wohlfeile Preis macht die Anschaffung jedem Bienenzüchter und Bienenfreund möglich.

Vorräthig in der **M. Rosenthal'schen Buchhdl.**
637. **(Julius Berger).**

Wichtige Anzeige für das Volk!

412. Seit dem 1. Januar d. J. erscheint in Berlin **täglich** (auch **Montags** und an den auf **Festtage** folgenden **Tagen!**) zu dem Vierteljahrspreise von nur **1 Thlr. 7½ Sgr.** für Preußen u. von **1 Thlr. 9 Sgr.** für den deutsch-österreichischen Postverein bei freier Beförderung durch die Post die

Staatsbürger-Zeitung.

Sie bietet dem Volke eine kurze, interessante Uebersicht über alle politischen und nichtpolitischen Thatsachen, über die in der Diplomatie, den Regierungskörpern, den Volksvertretungen, dem Vereinsleben und der Presse auftauchenden Meinungen, über die Vorgänge in dem Leben der preußischen Hauptstadt. — Sie hat täglich ihren Leitartikel, worin die wichtigsten Fragen des öffentlichen Lebens besprochen und die Grundsätze des Staatslebens erörtert werden. Sie hat außerdem täglich mindestens einen besprechenden Artikel über die inneren Zustände des Staats, deren Besserung die Staatsbürger-Zeitung erstrebt, namentlich in der Rechtspflege, dem Verwaltungswesen, dem Gewerbewesen und dem Schulwesen. — Endlich liefert sie noch in einer täglichen Beilage eine spannende Erzählung und Anzeigen aller Art.

Die leitenden Grundsätze der „Staatsbürger-Zeitung" sind:

Im Staatsbürgerthum: **Besserung der Zustände.**

Im Staatsleben: **vernünftiges Recht.**

In der äußern Politik: **Preußens Interessen.**

Man sehe sich den Prospect und eine Probenummer an, die auf jedem Postamte **gratis** zu haben sind; — dann wird man finden, daß die „Staatsbürger-Zeitung" werth ist, die **Hauszeitung** jedes **Staatsbürgers** zu sein.

Alle **Postämter** nehmen Bestellungen darauf an, können auch die bisher erschienenen Nummern auf Verlangen nachliefern.

Die Expedition der „Staatsbürger-Zeitung"
zu Berlin (Krausenstr. 70.)

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 26. Januar 1865. Vorletzte Vorstellung. Erstes Auftreten des Fräul. Olga Brenk. Auf vieles Verlangen: **Der Goldbauer.** (Vroni — Frl. Brenk.)

Freitag, den 27. Januar. Letzte Vorstellung. Zum ersten Male: **Eine Heirath aus Irrthum.** Lustspiel in 3 Acten von Bruck. (Erster dramatischer Versuch.) Hierauf: **Sie können meinen Burschen fragen.** Lustspiel in 1 Act. Zum Schluß: **Abschiedsrede,** gesprochen von Fr. Kruse. G. Kruse, Director.

Concert-Anzeige.

694. Frau Kalkulator **Brendel,** die aus den Concerten des Gesang-Vereins für gemischten Chor so rühmlichst bekannte Solistin, wird die Güte haben,

nächsten Sonnabend, Abends 7 Uhr,

im Saale des Gasthofes zum Kronprinzen (Neu-Warschau) ein **Concert** zu geben, und dabei durch geschätzte Dilettanten, durch den oben genannten Gesang-Verein und die Elger'sche Kapelle unterstützt werden.

In Rücksicht auf das untenstehende reichhaltige Programm und in Betracht der großen Uneigennützigkeit, vermöge welcher die Concertgeberin bei früheren Gesang-Aufführungen immer bereit war, thätig mitzuwirken, wäre eine recht zahlreiche Betheiligung von Seiten des Musikliebenden Publikums sehr zu wünschen.

Billets sind in den Conditoreien der Herren Diettrich und Edom, sowie in der Expedition dieses Blattes zu haben. An der Kasse erhöhte Preise.

Programm.

1. Theil.

1) Ouverture zu „Oberon", von Weber.
2) Große Arie aus dem „Propheten", von Meierbeer.
3) Sommerlied für gemischten Chor, von Mendelssohn.
4) Duett für Sopran und Alt, von Kücken.
5) Morgenwanderung, Lied für gemischten Chor, von Gade.
6) Duett für Sopran u. Tenor aus „Euryanthe", von Weber.

2. Theil.

7) Adagio aus der D-dur, Sinfonie von Beethoven.
8) Romanze aus den „Hugenotten", von Meyerbeer.
9) Trio, von Fesca.
10) Lied mit Flügel- und Cello-Begleitung, von Thiesen.
11) Chor aus „Erlkönigs Tochter" von Gade, mit Instrumental-Begleitung. **Bormann.**

Diese Mittwoch, den 25. d. M., **Gesang-Verein** im gewöhnlichen Lokale. 695. **Bormann.**

Vereins-Versammlung der Königs- und Verfassungstreuen am **Freitag den 3. Februar c., Abends 8 Uhr,** im Gasthof „zum deutschen Hause" hierselbst.
Schmiedeberg, den 21. Januar 1865.
643. Der Vorstand.

Religiöse Erbauung,

Sonntag den 29. Januar c., Vormittags 10 Uhr, bei der freien Religionsgemeinde zu Friedeberg a. Q. 718.

642. **Bekanntmachung.**

Mehrere Mitglieder des Hirschberg-Schönauer Vereines zur Pflege verwundeter Krieger restiren noch die Beiträge für das Jahr 1864. Es ergeht an dieselben die dringende Aufforderung, die Beiträge baldigst an den Rendanten des Vereins, Partikulier von Heinrich in Hirschberg abzuführen, damit der Jahresabschluß geschehen und der statutenmäßige Beitrag für das Militär-Kurhaus in Warmbrunn abgeführt werden kann.

Gleichzeitig mache ich bekannt, daß ich zu meinem großen Bedauern genöthigt bin, den Vorsitz des Vereins niederzulegen, indem ich an die Königliche Regierung in Gumbinnen versetzt bin und schleunigst dorthin abgehen muß. Ich habe die Acten, Schriftstücke ꝛc. dem Partikulier von Heinrich übergeben und denselben ersucht, eine Comiteesitzung behufs Neuwahl eines Vorsitzenden zusammenberufen.

Hirschberg, den 20. Januar 1865.

Harrer, Reg.-Assessor.

---

690. **Alt-Lutherische Predigt von Herrn Pastor Fengler den 29. Januar zu Herischdorf.** **Der Vorstand.**

---

700. Den Arbeitsherren wird das Abliefern der Beiträge zur Allgemeinen Gesellen-Krankenkasse für ihre Gesellen hiermit in Erinnerung gebracht. (Nachtrag zum Statut II. ad 5 ibidem.)

Hirschberg im Januar 1865. Mangliers, Ladenmeister.

---

655. Hirschberg, den 30. Januar c., 7½ Uhr:

Gewerbe-Vereins-Sitzung.

Vortrag: Ueber Barometer.

Landwirthschaftlicher Verein in Friedeberg a. Q.

Dienstag den 31. d. M., Nachmittag 2 Uhr
im Gasthofe zum „schwarzen Adler".

Tagesordnung: Fortsetzung über Düngstoffe.

717. **Der Vorstand.**

Amtliche und Privat-Anzeigen.

674.

Holz-Verkauf.

Im hiesigen städtischen Forste, die „Harte" genannt, werden:
circa **1200 Baustämme,**
„ **800 Klötzer,**
einige Klaftern **Holz** und
eine Quantität **Reisig**

im Termine, den 8. Februar c., von Vormittags 9 Uhr ab an Ort und Stelle an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung des Kaufgeldes verkauft werden.

Freiburg, den 20. Januar 1865.

Der Magistrat.

---

682. Die alte **Chausseegeld-Hebestelle** in Schreibendorf soll im Auftrage der Königlichen Regierung in Liegnitz **den 6. k. M., Vormittags 9 Uhr,** in meinem Amtslokal öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu werden Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Beschreibung der qu. Hebestelle, sowie die Verkaufs-Bedingungen in meinem Büreau während der Amtsstunden einzusehen sind und Gebote nur bis Nachmittag 4 Uhr angenommen werden.

Landeshut, den 17. Januar 1865.

Der Königliche Landrath. v. Klützow.

---

723. **Bekanntmachung der Concurseröffnung und des offenen Arrestes.**

Ueber das Vermögen des Kaufmann Louis Gringmuth zu Hirschberg, alleinigen Inhaber des am hiesigen Orte, unter der Firma: **G. A. Gringmuth** bestehenden Handelsgeschäfts, ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 21. Januar 1865

festgesetzt worden. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Bayer hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf **den 4. Februar c., Vormittags 12 Uhr,** in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem Commissar des Concurses, Herrn Kreisrichter Dr. Bartsch, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 18. Februar d. J. einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 18. Februar c. einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 11. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Gerichtslokale, Termins-Zimmer Nr. 1, vor dem obengenannten Commissar des Concurses zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Justiz-Räthe Müller, von Münstermann und Menzel, sowie der Rechts-Anwalt Aschenborn hierselbst zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Hirschberg, den 22. Januar 1865.

Königliches Kreisgericht. I. Abtheilung.

---

623. **Freiwilliger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Liebau.

Die den Johann Gottlieb Kühn'schen Erben gehörige Gärtnerstelle Nr. 8. zu Hermsdorf (städtisch), abgeschätzt auf 1560 Thlr. zufolge der in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 17. Februar 1865 Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gericht anzumelden.

8331. **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Deputation zu Bolkenhain.

Die dem Ernst August Fichtner gehörenden Grundstücke und zwar die Wassermühle Nr. 34 zu Nieder-Kunzendorf nebst einem Garten und 3 Scheffel Acker, so wie die Parzelle Nr. 75 daselbst, zusammen abgeschätzt auf 5621 rthlr. 20 sgr., zufolge der nebst Hypothekenscheinen und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll den **27. Februar 1865, Vormittags 11½ Uhr,** vor dem Herrn Kreisrichter **Kalbeck** an ordentlicher Gerichtsstelle im Sessionszimmer subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden.

Die unbekannten Real-Prätendenten werden aufgefordert, sich zur Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Die ihrem Leben und Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, und namentlich der vormalige Mühlenbesitzer Friedrich Wilhelm **Künzel** zu Nieder-Kunzendorf, werden hierdurch ebenfalls vorgeladen.

Bolkenhain, den 17. Juli 1864.

Königliche Kreisgerichts-Deputation.

Auktionen.

721. Montag den 30. Januar c., Vormittag 11 Uhr, sollen vor dem hiesigen Rathhause ein Pferd, ein Wagen mit Ketten und Hemmen und ein Rungenwagen gegen baare Zahlung versteigert werden.

Hirschberg, den 20. Januar 1865.

Im Auftrage des Königlichen Kreis-Gerichts.
Tschampel.

722. Montag, den 6. Februar Vorm. 9 Uhr, Auction im gerichtlichen Auctionslocale Rathhaus 2 Treppen: Meubles, Betten, Kleidungsstücke und allerhand Hausgeräth.

Hirschberg, den 20. Januar 1865.

Tschampel, im Auftr. d. Königl. Kreisgerichts.

629. Das Dominium Leipe, Kreis Jauer, beabsichtigt 34 Stück in dem Pfeifferbusch liegende **eichene Klötzer** meistbietend zu verkaufen und hat dazu einen Termin **zum 10. Februar d. J.** angesetzt.

Leipe, Kreis Jauer, den 19. Januar 1865.

E. F. Kramsta.

531. **Holz-Auktion.**

Montag den 30. Januar früh 9 Uhr werden 40 Schock weiches Ast-Reißig zwischen Fischbach und Erdmannsdorf an der Königsstraße an den Meistbietenden verkauft; wozu Kauflustige eingeladen werden.

Das Ortsgericht zu Lomnitz und der Verkäufer.

562.

Auction.

Donnerstag den 26. Januar 1865,
von Vormittags 11 Uhr ab,

sollen im Gerichtskretscham zu Rudelstadt:
ein Spazierwagen, 3 Schlitten, ein Rothschimmel mit Geschirr 3 Centner Alaun, ein Centner Zucker, 2½ Centner Soda, 50 Paar Schuhmacherleisten, 130 Tafeln Weißblech, eine Kugelbüchse, 6 Centner Reifeneisen und 2 Fässer Rum;

sowie **Montag den 30. Januar 1865,**
von Vormittag 11 Uhr ab,

ebenfalls im Gerichtskretscham zu Rudelstadt:
50 Kistchen Cigarren, ein Centner Lichte, 48 Pack Zwirn, 57 Flaschen Wein, 10 Flaschen Champagner, Quantitäten Leder, Baumwolle u. s. w.,
meistbietend gegen sofortige Baarzahlung in Preußisch Courant versteigert werden.

Bolkenhain, den 16. Januar 1865.

Der gerichtliche Auctions-Commissarius.
Albrecht.

Zu verpachten.

Ein **Haus** mit schönem Garten in einem großen Dorfe, dicht an der Straße gelegen, nebst eingerichteter Bäckerei und Krämerei, ist unter soliden Bedingungen zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten. 518.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

668. Ein **Colonial- und Schnittwaaren-Geschäft** (früher Leupold) mit vollständiger Ladeneinrichtung in Freyburg, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Wohnung, Remisen und Keller können nach Bedarf dabei gewährt werden.

Näheres bei **C. G. Kramsta & Söhne** in Freyburg.

704 **Pacht-Gesuch.**

Eine **Schankwirthschaft** wird zu pachten gewünscht, bald oder zum 1. Februar. Franco-Adressen: **K S. poste restante Erdmannsdorf**

636. **Oeffentlichen Dank**

den Gemeinden Warmbrunn, Herischdorf, Stonsdorf, Kaiserswaldau, Kunnersdorf, Petersdorf, Hermsdorf u. K., Gotschdorf, Seidorf, Agnetendorf, Giersdorf und Schreiberhau, welche mit ihren Spritzen und Löschungsmannschaften bei dem in den Morgenstunden des 19. d. M. stattgehabten Brande des Karl Friebe'schen Bauerguts Nr. 7 hier herbeieilten und hilfreiche Hand leisteten, mit dem Wunsche, daß Gott Sie Alle vor solchen Unglücksfällen bewahren wolle.

Voigtsdorf, den 20. Januar 1865.

Die Orts-Gerichte.

651. **Danksagung.**

Den edlen Menschenfreunden, Herren **Lange, Scholz** und **Anders,** Bauern in Langwasser, welche am Begräbniß des Schmiede-Meisters **Marks** in Mühlseiffen noch zu Ehren eine Arie singen ließen, danken **die Hinterbliebenen:**

Mühlseiffen, den 21. Jan. 1865. **Ernestine Marks, Herrmann Wengler**

Anzeigen vermischten Inhalts.

645. Meine verstorbene Ehefrau hat verschiedenen Personen kleinere und größere Summen Geld geliehen. Behufs der Regulirung ihres Nachlasses fordere ich die Betreffenden hierdurch auf, sich binnen 8 Tagen bei mir einfinden zu wollen, um sich durch Quittung über etwa schon geleistete Rückzahlung auszuweisen, oder, wenn solche noch nicht erfolgt ist, meine Erklärung darüber zu vernehmen. Die Zurückbleibenden haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihnen Umstände erwachsen.

Kunnersdorf, den 21. Januar 1865.

Der Schullehrer **W. Ulbrich.**

Den Umtausch der Oesterreichisch-Französischen 3% Prioritäts-Obligationen in neue Stücke mit Couponsbogen besorgt

657. **Abraham Schlesinger in Hirschberg.**

Landeshut. Freitag, den 27. d. M. bin ich mit einer Auswahl von Perrücken, Scheiteln, Zöpfen, Chignons ꝛc. im Gasthof zum **„Schwarzen Raben"** anzutreffen. [701] **Fr. Hartwig,** Hoffriseur.

7- bis 800 Schachtruthen gespaltene Granitsteine zum Bau des Rohrlacher Tunnels sollen an Lieferungsfähige vergeben werden. Reflectanten wollen sich, um das Nähere zu erfahren, binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten einfinden.

Hirschberg, den 24. Januar 1865.

658. **Voß, Ingenieur.**

448. **Brettklötzer,** so wie alle **Bau-** und **Nutz-Hölzer** werden jederzeit zum **Lohnschneiden** von uns angenommen.

Vortheile unserer Dampf-Holzschneide-Fabrik sind: **Baldiges Schneiden der Hölzer, glatten, egalen Schnitt ohne Brettschneider, billigste Berechnung** des Schneide-Lohnes und **Gewinn bei jedem Klotz an Bretterzahl** vermöge der feinen englischen Sägen.

Wir bitten um recht **bedeutende Zufuhr** von **Schneidehölzern.** Ferner sind **Bau-Bretter, Bohlen, Pfosten, Latten, Schwarten** u. s. w., verschiedener Länge und Stärke, **sowohl im Einzelnen, als auch in ganzen Partieen** zum möglichst billigsten Preise bei uns zu haben.

Die Dampf-Schneide-Fabrik von
Hanke, Jacobi & Co.,
Bahnhof Greiffenberg.

648. **Für Eltern.**

Unterzeichnete beabsichtigt, junge Mädchen jeden Alters in Pension zu nehmen, unter Zusicherung der mütterlichsten Pflege, Fürsorge und Aufsicht. Die Schulen in Görlitz sind als besonders gut bekannt und Unterricht in allen weiblichen Arbeiten können die Pensionärinnen bei der Pensionsgeberin selbst erhalten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst an die unterzeichnete Adresse wenden.

Görlitz, Fleischerstraße No. 6.

Verw. Bürgermeister Bock geb. Barchewitz.

Ehrenerklärung!

630. Laut schiedsamtlichen Vergleichs nehme ich die unbesonnene Aussage, welche ich am 1. Januar d. J. gegen den Hausbesitzer und Schneidermeister Ernst Lausmann öffentlich ausgesprochen habe, hiermit zurück; bemerke, daß es ein lügenhaftes Geschwätz ist, und warne vor Weiterverbreitung. Auch erkläre ich den ꝛc. Lausmann für einen ganz rechtlichen und unbescholtenen Mann. Steinseiffen, den 19. Jan. 1865.

Joseph Baumert.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
und
Berlinische Renten- und Kapital-Versicherungs-Bank.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die Geschäfte unseres zeitherigen Agenten

Herrn ***C. A. Du Bois*** in Hirschberg

von heute ab auf den

Herrn ***Rudolph Du Bois*** daselbst

übergegangen sind, welcher jederzeit bereit ist, nähere Auskunft zu ertheilen, Antragsformulare auszuhändigen und Anträge entgegen zu nehmen. Berlin, den 12. Januar 1865.

646. **Die Direktion.** **Busse,** General-Agent.

560. **Anzeige.**

Mein **Leder- und Stabeisen-Geschäft** wird von mir bis zum 31. März d J. und dann von dem Kaufmann Herrn **Robert Moritz** aus Liegnitz in ungestörter Weise fortgesetzt, und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren und auf meinen Herrn Nachfolger freundlichst übertragen zu wollen.

Rudolph Schimbke.

Löwenberg, den 20. Januar 1865.

497. **Der Brauergehülfe Julius Colberg, der am 7. d. von Lauban an die Seinigen geschrieben, wird dringend gebeten, ihnen anzuzeigen, wohin sie an ihn schreiben können, und Jedermann ersucht, ihm dies mitzutheilen.**

391. **Antwort.**

Wozu der Worte mehr noch schreiben?
Wozu den Scherz noch weiter treiben?
War's mit dem Ersten nicht genug? —
Du nennst Dich „Freund". — Dann sag' es offen
Mir voll Vertrau'n, was ich zu hoffen;
Doch spiel' mit Liebe nicht Betrug.

Verkaufs-Anzeigen.

684. **Ein Haus** in Hirschberg ist zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des „Boten" zu erfahren.

454. Eine **Restauration** an einer Hauptstraße in Görlitz, welche schon seit 20 Jahren frequent betrieben worden, wozu ein großer Garten nebst Fruchthaus u. Kegelbahn gehört, ist wegen Veränderung aus freier Hand zu verkaufen. Preis 11,000 rtl., Anzahlung 4000 rtl. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer selbst. **A. Lacotta,** Rothenburgerstr. 41.
Görlitz, den 13. Januar 1865.

512. **Haus-Verkauf.**

Mein zu Ernsdorf städtisch gelegenes, massives Haus mit 4 Stuben, gut eingerichtetem Specerei-Laden und 1 Morgen großem Garten, bin ich Willens, zu verkaufen. Vortrefflich würde es sich für Färber oder Drucker eignen. Francirte Anfragen erfahren das Nähere bei mir. **Ferdinand Kuhndt,** Krämer.
Ernsdorf per Reichenbach, im Januar 1865. 512.

688. Das den Brückner'schen Erben gehörige Haus nebst Garten Nr. 492 beim Rennhübel, dem Bahnhofe gegenüber, ist aus freier Hand zu verkaufen.

400. **Verkauf.**

Ich beabsichtige mein hierorts belegenes **Etablissement** zu verkaufen. Dasselbe ist im verflossenen Jahre ganz neu erbaut, bequem und vortheilhaft eingerichtet, liegt neben zwei Kirchen und erfreut sich an der frequenten Straße von Freiburg nach Jauer eines lebhaften Verkehrs; ich verkaufe dasselbe ganz nach Wunsch des Käufers als **Brauerei** oder nur als **Gasthof.** Näheres bei E. Franke, Brauermeister.
Rohnstock, den 18. Januar 1865.

660. **Bauplätze.**

In **Königszelt** sind sehr günstig gelegene Bauplätze zu haben. Näheres darüber beim Maurerpolier Wapler in dortiger Fabrik.

559. Zwei starke Arbeitspferde (gute Zieher) weist zum Verkauf nach Getreidehändler **Riedel.**

675. **Eine Leinwandmangel**

zum Roßbetrieb mit Zubehör ist zu verkaufen.
Näheres beim Färbermeister Wagler in Waldenburg.

398. **Nutzhölzer-Verkauf.**

Beliebige Partieen Schirrhölzer von Birken und Buchen, Latten-, Zaun- und Bohnstangen, werden bei gegenwärtigen Durchforstungen aus hiesigem Forste abgegeben.
Dom. Alt-Lässig bei Gottesberg, am 12. Januar 1865.
Haeufler, Förster.

Aechte Mohrrüben-Bonbons
empfiehlt [481] **A. Scholtz,** lichte Burgstraße.

Holländ. Dampf-Caffee,
665. **gemahlen,**
in Blechbüchsen, à 1/1 u. 1/4 Pfd., sowie einzeln à Pfd. 10 sgr., das Loth 4 pf., empfiehlt **A. Schwierz, Langstr.**

J. Oschinsky's Gesundheits- u. Universal-Seifen.

Alleiniges Lokal-Depôt in Striegau bei C. G. Kamitz.

Dank. Ich litt mehrere Jahre an Erschlaffung der Hände, so daß ich unfähig war, jegliche Arbeit zu verrichten. Durch Anrathen von ähnlich Geheilten wandte ich die Oschinsky'sche Gesundheitsseife an und nach Verlauf von 4 Wochen war ich von dem Uebel gänzlich befreit. Ich sage nach solch günstigem Resultat dem Erfinder dieser Seifen Hrn. **J. Oschinsky in Breslau, Karlsplatz Nr. 6,** meinen innigsten Dank, und empfehle zugleich ähnlich Leidenden diese vortreffliche Gesundheitsseife mit gutem Gewissen.
Oels, den 28. December 1864.
654. Frau Schlossermeister **Meyer.**

639. Eine neue **Strohhut-Presse,** nach der neuesten Construktion gebaut, steht zum Verkauf.
Auch wird auf Verlangen alles Erforderliche mitgetheilt über die Zubereitung der Strohhüte beim
Schlossermstr. u. Maschinenbauer **H. Hoppe** in Freiburg i. Schl.

697. **Sargbeschläge**

in **Brillant, Zinn** und **Blech,** sowie **Sarg-Garnituren** empfingen in großer Auswahl und empfehlen billigst
Wwe. Pollack und Sohn.

710. **Avis!**

Die verehrlichen Kohlen-Konsumenten von Warmbrunn und Umgegend benachrichtige ich hierdurch, daß
Herr Joh. Ehrenfr. Doering
in Warmbrunn, Schloßplatz No. 53.
Bestellungen auf beste Hermsdorfer Steinkohlen, bei Partien, einzelnen Wagen und getheilten Wagenlieferungen, deren Ausführung prompt, möglichst billig und in reeller Qualität erfolgen wird, entgegen zu nehmen, gern bereit ist.
C. Weinmann in Hirschberg,
General-Agent der consolid. „Glück-Hilf-Grube"
bei Hermsdorf p. Waldenburg.

705.

Gummischuhe,

von bester Qualität, empfehlen billigst

Wwe. Pollack und Sohn.

 **Täglich frische Pfannenkuchen** bei [530] **Jaensch, Bäckermeister.**

---

663. **Billig zu verkaufen!**

1 Glasschrank, 1 Mahagoni-Trümeau, 1 Speiseschrank, 2 Kleiderschränke, 1 gutes Sopha, gute und ordinaire Bettstellen, ord. Federbetten, Kleidungsstücke und Stiefeln, 1 Partie getragene Knabenhosen u. V. z. Gebrauch bei

F. Eckert, Drahtziehergasse.

„Für Blumenfreunde."

624. Blumenliebhabern sende auf frankirtes Verlangen mein **Preis-Verzeichniß für 1865** über neueste Levkoyen, Rosen ꝛc. gern franco zu.

Striegau, im Januar 1865.

Gustav Teicher, Kunst- u. Handelsgärtner.

---

726. Einen ganz ungebrauchten, vorzüglich schönen **Bisam-Gehpelz** wünscht Besitzer zu verkaufen, weil ihm derselbe zu groß ist. Die Exped. des „Boten" ertheilt Auskunft.

---

686. Einen **Spazier-** und einen **Arbeits-Schlitten** verkauft Schmidt, Fleischermeister.

---

689. Etliche 20 Stück kurze polnische **Pelze**, von 2 Thlr. 15 Sgr. an, sowie eine Partie sehr schöne **Bettfedern**, pro Pfd. 25 Sgr., verschiedene **Kleidungsstücke** u. dergl. zu verk.

Lähn, den 22. Jan. 1865. **F. Küster**, Handelsmann.

625.

Nutzholz.

In Rudelstadt stehen zwei gesunde **Linden** von 23—26 Zoll Durchmesser am Stammende, sich vorzüglich als Nutzholz eignend, zum Verkauf.

Näheres beim Brauermeister Buch in Kupferberg.

---

711. **Weizenmehl,**

gut brauchbar zu Speisen, 1 Pfd. 1 Sgr. 1 Pf., 1 Ctr. 3 Thlr. 6 Sgr. empfiehlt der Bäcker Wehrsig sen.

---

702. Eine Partie Kirschbaum- und Birken-Fourniere sind abzulassen beim Tischlermeister Hilbig a. d. Promenade.

Niederlage

seidener Müllergaze (Beuteltuch)

zu **Fabrikpreisen.** **J. W. Gallewsky**

511. in **Löwenberg**, neben dem Gasthof zum Schwan.

---

696. 6 **Trio's** von Reißiger,
1 **Trio** von Gottwald,
1 **Trio** von Beethoven, } ganz neu,
und 2 **Quartetten** von Schubert, (gebraucht),
sind zu verkaufen durch den Cantor Bormann zu Hirschberg.

Robert Böhm, Klempnermstr[.]

äußere Schildauerstraße No. 498,

empfiehlt: Solaröl (prima Qualité) das Pfu[nd] zu 4 Sgr., bei Abnahme von mindestens 5 Pfd. [à] 3¾ Sgr.; desgl. trifft in einigen Tagen eine Sendung des so sehr beliebten wasserhellen Petroleum und Solaröl aus Hamburg ein. 706.

Rawiczer, frische Sendung,

fein und grob, sowie gute **Carotten**, empfiehlt

664. **A. Schwierz**, Langstraße.

635.

Lilionese,

vom Ministerium geprüft und concessionirt, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrophulöse Unreinheiten der Haut, erfrischt und verjüngt den Teint und macht denselben blendend weiß und zart. Die Wirkung erfolgt binnen 14 Tagen, wofür die Fabrik garantirt, à Flasche 1 Thlr., die halbe Flasche 15 Sgr.

Barterzeugungs-Pomade,

die Dose 1 Thlr.

Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren, wofür die Fabrik garantirt. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt.

Chinesisches Haarfärbungsmittel,

à 25 Sgr., färbt das Haar sofort echt in Blond, Braun und Schwarz und fallen die Farben vorzüglich schön aus.

Orientalisches Enthaarungsmittel,

à 25 Sgr., zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten. Auch wird durch Anwendung dieses Mittels der durch Sonnenbrand entstandene gelbe Teint in der obigen Zeit beseitigt, so daß die Haut wieder weiß und zart wird.

In neuerer Zeit werden häufig unsere Artikel von anderen Firmen zum Verkauf veröffentlicht und machen wir das geehrte Publikum darauf aufmerksam, daß wir nur die Erfinder sind und alles Uebrige nachgeahmt ist. Wir bitten daher, genau auf unsere Firma, auf Etiquetts und im Siegel zu achten.

Die Erfinder **Rothe & Co.** in Berlin.

Die Niederlage befindet sich in Hirschberg nur allein bei **Fr. Schliebener.**

683.

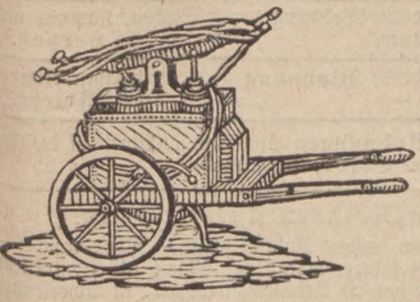
Flachs,

circa **200 Ctr.** sind auf dem Dom. Nieder-Bellmannsdorf bei Schönberg i./L. (Kreis Lauban) zu verkaufen.

Ein Mühlenwerk, stehendes Vorgelege, das Kammrad 8 Fuß hoch, 3⅓ Theilung, 72 Kämme nebst stehender Welle und Kronrad fast wie neu, mit einem französischen Bodenstein, welcher 3 Fuß 3" lang ist, ist billig zu verkaufen. Von wem? sagt die Exped. 652.

Feuer-Lösch-Spritzen mit Wasser-Zubringer,

im Preise von 130 Thlr., 250 Thlr. und 450 Thlr.;



Wasser-Zubringer, zweckmäßig zu den Feuer-Lösch-Spritzen derartig eingerichtet, daß ein Mann leicht das nöthige Wasser, was die Spritze verbraucht, herbeischaffen kann und welcher von jedem Schlosser oder Schmiede bequem an der Spritze selbst angebracht werden kann, zum Preise von **40 Thlr.** incl. Schlauch; **Kannen-Spritzen** 50 bis 60 Fuß Tragkraft; **gußeiserne Pumpen** verschiedener Größe, **gußeiserne Wasserleitungs-Röhren, Blei-Röhren, Gas-Röhren, französisch. Schnellkochgeschirr** und **Feuerlösch-Eimer** sind vorräthig bei

Ed. Eggeling,
Glockengießer und Spritzenbaumeister in Hirschberg.

Auch übernehme ich die **Ausführung von Wasserleitungen** mit Blei- oder Eisen-Röhren unter Garantie. 480.

Die Cataloge der Herren Gebrüder Born in Erfurt

über **Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald-** und **Blumensämereien, Pflanzen, Knollen** rc. sind bei mir vorräthig, und zur Aufnahme und billigern Besorgung von Bestellungen halte ich mich bestens empfohlen.

677. **Wilhelm Scholz,** Hirschberg, äußere Schildauerstraße.

Hämorrhoidal- und Magen-Essenz,

neuerfunden und fabricirt von

S. Brühl in Waldenburg,

welcher laut mehreren Attesten medizinischer Autoritäten dahin wirkt, den Appetit anzuregen, die Verdauung zu fördern und die Thätigkeit der Unterleibsorgane zu ordnen und zu kräftigen, ist ächt à Flasche 10 Sgr. zu beziehen bei

Herrn **Carl Vogt** in **Hirschberg,**
„ **J. A. Diettrich** in **Arnsdorf,**
„ Conditor **F. Lemberg** in **Bolkenhain,**
„ **R. Ramsch** in **Giersdorf,**
„ **W. Radisch** in **Goldberg,**
„ **Ludwig Kusche** in **Jauer,**
Herrn **J. E. Schindler** in **Liebau,**
„ **Otto Boettcher** in **Lauban,**
„ **J. Flegel** in **Schömberg,**
„ **R. Grauer** in **Schönau,**
„ **Julius Höhne** in **Warmbrunn,**
„ **F. W. Hoffmann & Co.** in **Landeshut,**
Herren **Gebrüder Förster** in **Löwenberg.**

667.

Herrn Kaufmann **S. Brühl** in Waldenburg.

Ueber den absoluten Werth der von Ihnen erfundenen Hämorrhoidal- und Magen-Essenz haben bereits renommirte Aerzte ihr Gutachten in höchst günstiger Weise abgegeben. Dennoch wird es Ihnen eine besondere Genugthuung sein, wenn auch nichtärztliche Consumenten, die ihren Körperzustand mit einer Art von wissenschaftlichem Interesse beobachten, Ihnen von Zeit zu Zeit Nachricht von den Wirkungen Ihrer Essenz, die sie an sich selbst erprobt haben, zukommen lassen.

Wenn ich wahr und gerecht sein muß, so kann ich nur bekennen, daß ich nach längerem Gebrauch genannter Essenz von einem höchst incommodirenden harten Leibe, der, wie es sich herausgestellt hat, die Folge von Verstopfung gewesen, befreit worden bin. Meine Kurzathmigkeit, über die ich mich früher zu beklagen hatte, ist behoben, andere unangenehme Erscheinungen, für die ich keine Terminologie besitze, haben sich ebenfalls, hoffentlich für immer, empfohlen.

Doch nicht ich allein habe den Werth Ihrer Essenz schätzen gelernt, sondern auch meine Frau bekennt gern zur Steuer der Wahrheit, daß durch den Gebrauch besagter Essenz eine Regelmäßigkeit in ihren Unterleibsfunktionen eingetreten ist, welche auf ihr ganzes Lebensgefühl höchst vortheilhaft influirt. Sie glaubt besonders noch darum allen Leidensgefährtinnen Ihre Essenz vor andern dergleichen Mitteln anempfehlen zu können, weil sich dieselbe durch einen sehr milden Geschmack auszeichnet, der alles Schnapsartigen entbehrt.

Wir haben übrigens nur einmal des Tages, und zwar früh vor dem Frühstück, die angerathene Quantität zu uns genommen und dennoch die angeführten Erfolge verspürt.

Schweidnitz, am 31. December 1864. **Schmeißer,** evangel. Prediger em.

Starke Zimmer- resp. Hauspähne

werden auf dem Zimmerplatz am Bober-Viaduct (im Sattler) fortwährend verkauft. Der Preis für das zweispännige Fuder beträgt 2¼ Thlr., für das einspännige Fuder entsprechend billiger. **Knoll**, Zimmermeister.
Hirschberg im Januar 1865. 569.

---

556. Ein Paar französische Mühlsteine, 3' 3'' Länge, sind zu verkaufen beim Müllermeister **Gottlieb Scholz** in Kolbnitz bei Jauer.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß mein Lager von **Stabeisen, Stahl, Oefen** und **em. Koch-Geschirren** durch eben eingetroffene Zufuhren wiederum vervollständigt worden ist. Die Preise werden zeitgemäß berechnet und bitte daher um geneigten Zuspruch. 634.

Herrmann Ludewig in Hirschberg,
Eisenhandlung am Markt, Garnlaube.

---

666. Unzerbrechliche

Petroleum-Cylinder

empfehlen **A. Schwierz**, Langstraße.
Ew. Heinze, Schulgasse.

Kauf-Gesuche.

715. **Angelika-**
Baldrian- } **Wurzel,**
untadelhafte Waare, kauft **Eduard Bettauer.**

---

719. Eine gute starke **Hobelbank** wird zu kaufen gesucht in der Mühle zu Friedeberg a. Q.

---

676. **Erlen,** 1'' Bretter, trocken, oder auch frisch geschnitten, kauft in jeder Quantität und fortwährend:
Die Jacobische Fabrik in **Jauer,**
Comptoir: Striegauer Vorstadt 19.

Alle Sorten Wildfelle!

als: Füchse-, Marder-, Iltis-, Hasen- und Kaninchenfelle, kauft fortwährend zu den höchsten Preisen
554. **A. Streit** in Hirschberg.

Zu vermiethen.

586. **Tuchlaube Nr. 7** ist der erste Stock, bestehend aus drei Stuben nebst dem nöthigen Beigelaß, sowie auch ein großer Keller zu Ostern zu vermiethen.

---

687. Eine freundl. Stube an kinderlose Miether, sofort oder zum 1. April zu vermiethen. Nachw. i. d. Exp. d. Boten.

---

692. Eine **Wohnung** mit **Verkaufsstelle** ist zu vermiethen.
Garnlaube, bei S. Niclas.

---

671. Herrenstraße Nr. 54 sind zwei Stuben, davon eine mit Meubles, zu vermiethen und zum 1. Februar zu beziehen.

12953. Eine Stube mit Alkove, Küche und Küchenstübchen im 1. Stock nebst Holz- und Keller-Gelaß ist zu vermiethen.
Hirschberg. **Carl Klein.**

---

473. Zwei Stuben, eine mit Alkove, sind zu vermiethen und bald oder zu Ostern zu beziehen. Hanel,
Schulgasse. Schuhmachermeister.

---

685. Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche ist zu vermiethen bei Hertzog.

---

716. Eine freundliche **Wohnung** ist zu vermiethen beim Töpfer Friebe.

---

662. **Zwei Wohnungen** sind zum 1. April zu beziehen beim Tischlermeister Seibt, Priestergasse.

Personen finden Unterkommen.

Für ein hiesiges Fabrikgeschäft — Eisenbranche — wird ein sicherer moralischer Mann als Controlleur verlangt; selbiger hat die Arbeiter zu löhnen, in Abwesenheit des Chefs denselben vollständig zu vertreten und wird ein Jahrgehalt von 5—600 Thlr. und Tantième bewilligt. — Stellung ist dauernd und sind Fachkenntnisse nicht Bedingung. Nähere Auskunft ertheilt im Auftrage:
456. G. W. Esche in Berlin, Rosenthalerstraße No. 5.

---

707. Ein tüchtiger **Tapezier-Gehülfe** kann sofort bei mir in Arbeit treten.
Auch kann ein Sohn rechtlicher Eltern, jetzt oder Ostern, bei mir in die Lehre treten.
Hirschberg. **Gustav Wipperling,** Tapezier.

---

582. Ein Messerschmied-Gesell wird baldigst auf dauernde Arbeit gesucht; desgleichen auch ein Lehrling bald oder zu Ostern mit soliden Bedingungen beim
Messerschmiedemeister Wilhelm Heder
in Ober-Röversdorf bei Schönau.

Zu engagiren werden gesucht:

1 **Dirigent** für eine Zucker-Fabrik,
1 **Correspondent** und **Buchhalter,**
1 **Cassirer** (kautionsfähig) und
2 **Hauslehrer** (nach Polen). Gehalt 280—300 Rubel.
Frankirte Meldungen nimmt entgegen:
Das Central-Comtoir von M. B. Dembinski in Posen. 516.

---

626. In einem bedeutenden Produkten-Geschäft nebst Steinhandlung findet ein zuverlässiger und thätiger Mann, sei es Kaufmann oder sonst eine geschäftlich gewandte und umsichtige Persönlichkeit, annehmbares Engagement als Buch- und Rechnungsführer. Gehalt 5—600 rtl. pro anno und ist bei befriedigenden Leistungen die Stellung eine dauernde, später besser salarirte. Weitere Auskunft ertheilen im Auftrage: **A. Goetsch & Co. in Berlin, Zimmerstraße 48 a.**

---

693. Nach dem Ausland wird ein Maschinenführer für eine Papierfabrik gesucht, welcher mehrere Jahre bei einer Schweizer-Maschine war, worüber gute Zeugnisse aufzuweisen; wenn seine Leistungen zufriedenstellend, so erhält derselbe pr. Monat 30 Rubel Lohn, freie Wohnung und Holz, außerdem 30 Rubel Reisekosten.
Näheres bei Marx in No. 86. Cunnersdorf bei Hirschberg.

699. **Für junge Kaufleute!**

Gut empfohlene **junge Kaufleute** aller Branchen erhalten stets gute Engagements durch das Agentur- und merkantilische Versorgungs-Comtoir, Weinmeisterstraße 5 in Berlin.

---

444. Zwei Stellmacher-Gesellen finden gegen gutes Lohn dauernde Beschäftigung beim
Stellmacher Scholz in Schwarzwaldau, Kreis Landeshut.

Einen Gesellen sucht der Schmiedemeister A. Richter
631. in Nieder-Schmiedeberg.

---

638. Ein Fleischergeselle, der mit Einkauf des Viehes Bescheid weiß, findet dauernde Arbeit bei
Knötig, Fleischermeister.
Hohenfriedeberg, den 19. Januar 1865.

---

406. Die Maschinen-Papierfabrik in Egelsdorf bei Friedeberg a. Q. sucht zum sofortigen Antritt einen **Papiersaal-Aufseher,** der sein Fach als solcher versteht und Zeugnisse dafür beibringen kann. Es wird persönliche Anmeldung gewünscht.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener unverheiratheter Kutscher wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Von wem? zu erfragen im Gasthof zum „Deutschen Hause". 659.

---

649. **Ziegelstreicher**

finden bei gutem Accord dauernde und lohnende Beschäftigung. Meldungen in der Ziegelei von Pistorius in Hirschberg.

---

681. Ein kräftiger Mann, unverheirathet, der die Stellung eines Vogtes resp. Aufsehers übernehmen will, ebenso auch ein starker Junge oder Knecht als Pferdepfleger — finden sofort Unterkommen
bei dem Dom. M.-Schoosdorf.

---

602. Ein tüchtiger Pferdeknecht und ein Ochsenknecht können beim Dominium Eichberg sofort in Dienst treten.

Eine Arbeiterfamilie, mit gutem Zeugniß versehen, wo der Mann noch nicht über die vierziger Jahre hinaus ist, die täglich Arbeit findet, sowie Wohnung und ein Stück guten Acker gegen eine mäßige Miethe erhält, kann sich bald melden bei dem Dominium Nieder-Poischwitz bei Jauer. 678.

---

555. Zu Termin Ostern wird als Verkäuferin ein gewandtes, rechtliches und anspruchsloses Mädchen gesucht, die zur Unterstützung der Hausfrau mit häuslicher Arbeit bekannt ist. Näheres zu erfragen unter Adr. Herrn Buchhändler Rudolph A. Z. 40. Landeshut.

---

703. Zwei im Nähen geübte Mädchen können bei dauernder Beschäftigung, sowie auch ein Knabe unter vortheilhaften Bedingungen als Lehrling sofort Stellung erhalten in der
Mützen-Fabrik von **D. Hellmann** in **Hirschberg.**

---

708. Für einen größern Gasthof hiesiger Gegend wird eine tüchtige **Köchin** gesucht. — Auskunft bei Herrn Hotelbesitzer Vielhauer in Hirschberg.

---

644. Die Stelle als Ladenmädchen ist besetzt.
A. Scholtz. Lichte Burgstraße.

Personen suchen Unterkommen.

640. **Ein gebildeter Kaufmann,**

bestens empfohlen, firm in **Kassen-, Buch-** u. **Rechnungsführung,** erfahren in der **Baumwollenspinnerei, Leinengarnbranche** und **Landwirthschaft,** sucht Stellung als Disponent, Direktor oder thätiger Compagnon. Offerten sub **P. 55** übernimmt Herr E. Kabath, Inhaber des Stangen'schen Annoncenbüreaus in Breslau, Karlsstraße 42.

---

679. Ein im Spezerei-Waaren-, Eisen- und Leder-Geschäft bewanderter und gut empfohlener Handlungs-Commis sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung.
Nähere Auskunft wird Herr Kaufmann Wilhelm Hanke in Löwenberg die Güte haben zu ertheilen.

---

628. Ein geprüfter Müller und Bäcker, kautionsfähig, in allen Branchen der Müllerprofession gründlich erfahren, auch als Schneidemüller, sucht einen Posten als Werk- oder Geschäftsführer bald oder zum 1. April c.
Gefällige Adressen bittet man unter der Chiffre **N. N. 24** poste restante Landeshut in Schl. niederzulegen.

---

519. Ein Bäckermeister, tüchtig in seinem Fach, sucht eine Stelle als Werkführer oder Bäckermeister. Darauf Reflektirende wollen sich gütigst an die Expedition des Boten wenden.

---

558. Ein junges Mädchen, in der Landwirthschaft erfahren, sucht zu Ostern ein Unterkommen. Näheres ist zu erfahren in der Buchhandlung von A. Hoffmann in Striegau.

Lehrlings-Gesuche.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Bildhauer zu werden, kann sich melden beim
672. **Bildhauer G. Schwabe in Lauban.**

---

641. Ein gebildeter junger Mann kann in meine Colonial- und Farbe-Waaren-Handlung unter annehmbaren Bedingungen bald oder am 1. April c. als Lehrling eintreten.
Liegnitz, im Januar 1865. Gustav Kahl.

---

713. Einen **Lehrling** nimmt bald oder zu Ostern
der Korbmacher **Köhler.**

Ein Lehrling kann sich melden bei 632.
K. Opitz, Schmiedemeister. Schützenstraße.

---

561. Ein Knabe rechtlicher Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, findet in einem lebhaften **Colonial-Waaren-Geschäft** zu Ostern als Lehrling ein Unterkommen.
Näheres in der Commission des Boten zu Greiffenberg.

---

281. Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat Schuhmacher zu werden, findet unter soliden Bedingungen bei Unterzeichnetem ein baldiges Unterkommen.
Desgleichen finden drei tüchtige Schuhmachergesellen auf leichte Arbeit bei hohem Lohne dauernde Beschäftigung bei
H. Reimann in Seitendorf, Kr. Schönau.

---

680. Ein Knabe, welcher Lust hat die Sattler-Profession zu erlernen, kann unter soliden Bedingungen bald oder zu Ostern eintreten. G. Kothe, Sattlermeister
in Liebenthal.

449. Zwei Knaben von rechtlichen Eltern können bald oder zu Ostern in die Lehre, sowie ein ordentlicher Arbeitsmann bald in Arbeit treten beim Maler Wackes in Goldberg.

633. **Ein Lehrling**
für mein Destillations-Geschäft wird zum baldigen Antritt gesucht. **Bruno Sauer.**
Löwenberg in Schlesien.

Handlungslehrlinge-Gesuch.

6 Lehrlinge für hiesige Material- und Colonial-Waaren-Geschäfte erhalten gute Stellen p. 1. April. (Lehrzeit 3½ Jahr ohne Lehrgeld.) Näheres im Agentur- und mercantilischen Versorgungs-Comtoir, Weinmeisterstraße 5 in Berlin.

Gefunden.

627. Auf dem Wege von Rudelstadt nach dem Schönbacher Schwefel- und Vitriolwerk ist eine Kette gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Erstattung der Insertionsgebühren und eines Findelohnes von 5 sgr. bei der Orts-Polizei-Verwaltung in Rudelstadt in Empfang nehmen.

712. Ein zugelaufener schwarzer Pudel ist abzuholen bei
W. Geisler,
(bei Herren Sachs u. Söhne in Hirschberg).

619. Ein mittelgroßer Wachtelhund mit röthlichem Kopf und Rücken und weißer flockhäriger Ruthe hat sich zugefunden und kann gegen die Insertionsgebühren und Futterkosten nach Ausweis in Empfang genommen werden beim
Häusler Karl Menzel No. 22 in Kiesewald.

Verloren.

725. **Zwei Thaler Belohnung**
Demjenigen, welcher mir meinen schwarzen Pudel, auf den Namen „Caro" hörend, wiederbringt.
Friebe, Getreidehändler in Straupitz.

670. Am vergangenen Freitage ist mir ein **Wachtelhund** von brauner Farbe, braunem Gehenge und weißer Ruthe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, ihn an den Gutsbesitzer Wilhelm Drescher in Neukirch abzugeben.

Geldverkehr.

661. **1300 Thlr.** zwei Mal, **1000 Thlr., 550 Thlr., 500 Thlr., 400 Thlr.** und **300 Thlr.** sind gegen **sichere Hypothek** sofort auszuleihen durch
Gustav Schumann in Goldberg.

Einladungen.

714. **Einladung.**
Mittwoch den 25. Januar Nachmitt. ladet zum **Wellfleisch** und Donnerstag den 26. Januar zum **Wurstabendbrot** ergebenst ein **Konrad, im „Kronprinz".**

709. **Einladung.**
Bei der Wiederkehr meines Namenstages „**Karl**" werde ich **Sonnabend** den **28. Januar**, wie voriges Jahr, das „**Karlsfest**" veranstalten, wobei Tanzmusik stattfindet. Es bittet um zahlreichen Besuch **Karl Jeuchner**
Hirschberg. in der Brückenschenke.

622. Sonntag den 29. Januar **Tanzmusik** beim Kretschambesitzer C. Schmidt in Erdmannsdorf.

Musikalische Abendunterhaltung

Sonntag den 29. Januar c.
im Saale des Gastwirth Herrn Sommer
zu Langenau.
Anfang 7 Uhr. Entree 2½ Sgr.
647. **Der Vorstand des Gesangvereins.**

Zum Ball auf Sonntag den 29. Januar ladet hiermit alle guten Freunde und Gönner ergebenst ein
Conradsberg. 669. **W. Drescher.**

673. **Grenzbaude.**
Einem hochgeehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß meine **Restauration** nunmehr ganz comfortable eingerichtet und die Schlittenbahn vortrefflich im Gange ist. Falls die geehrten Herrschaften es vorziehen, mit eigenem Gespann herauf zu fahren, so ist die Bahn vom Paß nur durch mich stets offen erhalten. Die nöthigen Hörnerschlitten zur Herunterfahrt stehen stets bereit. Für gute Weine, schmackhafte Speisen und gute Musik ist bestens gesorgt.
Um zahlreichen Besuch bittet **F. A. Blaschke.**

656. **Konzert**
Sonntag den 29. Januar
in der
Brauerei zu Rohnstock.
Anfang Nachmittag 3½ Uhr. Entree 2½ sgr.
Nach dem Konzert Tanz.
Wozu freundlichst einladet C. Franke, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 21. Januar 1865.

Der Scheffel.	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	5	—	2	—	—	1	16	—	1	8	—	—	29	—
Mittler.....	2	—	—	1	25	—	1	14	—	1	5	—	—	27	—
Niedrigster ..	1	18	—	1	15	—	1	11	—	1	3	—	—	24	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl in allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redacteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.